Aus dem Institut für Rechtsmedizin der
Universität Marburg
Direktor: Prof. Dr. F. Schleyer

STATISTISCHE UNTERSUCHUNGEN ÜBER BLUTALKOHOLKONZENTRATION, DELIKT, ALTER, TATZEIT UND TRINKORTE ALKOHOLISIERTER TÄTER IM MATERIAL DES MARBURGER INSTITUTES FÜR RECHTSMEDIZIN 1972 - 1973

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung des Doktorgrades
der gesamten Medizin

dem Fachbereich Humanmedizin der
Philipps-Universität zu Marburg
vorgelegt von

GERD HÖLKEN
aus Siegen

Marburg/Lahn 1974

Druck: Görich & Weiershäuser, Marburg (Lahn)

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552302_0031

Aus dem Institut für Rechtsmedizin der
Universität Marburg
Direktor: Prof. Dr. F. Schleyer

STATISTISCHE UNTERSUCHUNGEN ÜBER BLUTALKOHOLKONZENTRATION, DELIKT, ALTER, TATZEIT UND TRINKORTE ALKOHOLISIERTER TÄTER IM MATERIAL DES MARBURGER INSTITUTES FÜR RECHTSMEDIZIN 1972 - 1973

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung des Doktorgrades
der gesamten Medizin

dem Fachbereich Humanmedizin der
Philipps-Universität zu Marburg
vorgelegt von

GERD HÖLKEN

aus Siegen

Marburg/Lahn 1974

Druck: Görich & Weiershäuser, Marburg (Lahn)

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Angenommen von dem Fachbereich Humanmedizin
der Universität Marburg am 5.11.74
gedruckt mit Genehmigung des Fachbereichs
Dekan: Prof.Dr.med.H.Oepen
Referent: Prof.Dr.med.F.Schleyer
Correferent: Prof.Dr.med.Ehrhardt

Statistische Untersuchungen über
Blutalkoholkonzentration, Delikt, Alter, Tatzeit und
Trinkorte alkoholisierter Täter im Material des Marburger
Institutes für Rechtsmedizin 1972 - 1973

Inhalt

Seite

A. Einleitung 1

B. Material und Methodik 2

C. Ergebnisse 4

I. Häufigkeitsverteilung der Einzelmerkmale 4

1. Häufigkeitsverteilung der Delikte .. 4
2. Geschlechterverteilung der Täter ... 11
3. Häufigkeitsverteilung der Tatzeiten 11
4. Häufigkeitsverteilung der Blutalkoholkonzentrationen 2o
5. Häufigkeitsverteilung des Lebensalters 2o
6. Berufseinordnung der Täter 26
7. Verteilung der Trinkorte 26

II. Beziehungen zwischen Einzelmerkmalen 3o

1. Beziehungen zwischen Tatzeit und Deliktart 3o
2. Beziehungen zwischen Lebensalter und Deliktart 5o
3. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Deliktart 59
4. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Lebensalter 66

5. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Tatzeit 67
6. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Trinkort 75

D. Zusammenfassung 82

E. Literatur 85

A. Einleitung

Das häufigste unter Alkoholeinfluß begangene Delikt ist das Führen eines Kraftfahrzeugs mit und ohne Folgen. Polizeilicher Anlaß zur Bestimmung der Blutalkoholkonzentration ist jedoch zu einem bemerkenswerten großen Anteil das Vorliegen eines "kriminellen" Deliktes. STEIGLEDER gibt einen Anteil der Nicht-Verkehrstäter von 16,9 % an, KLEIMANNS fand 18,3 %. Ein weit größerer Wert lag nach DÜRRBAUM in Frankfurt mit 26,6 % vor. Von 4538 Personen, deren Blutproben in den Jahren 1972 und 1973 im Institut für Rechtsmedizin in Marburg untersucht wurden, war bei 571 ein kriminelles Delikt Grund zur Blutentnahme; das entspricht einem Anteil von 12,6 % des Gesamtmaterials. Diese Art alkoholbedingter Delinquenz findet in der Literatur nur wenig Aufmerksamkeit.

Die vorliegende Untersuchung sollte zeigen, ob und welche typischen Eigenheiten alkoholisierte Täter krimineller Delikte im Material des Marburger Institutes haben, und ob sie von denen der Verkehrstäter abweichen.

B. Material und Methodik

Aus den Blutentnahmeprotokollen der Jahre 1972 und 1973 wurden die Fälle herausgesucht, bei denen ein kriminelles Delikt Anlaß der Blutentnahme war. Nicht verwertet wurden sämtliche Kombinationsfälle von Verkehrsdelikten mit anderen Straftaten sowie von Einbrüchen in Kraftfahrzeuge, wenn nicht gesichert war, daß nur ein Einbruchs-, nicht aber ein Fahrzeugdiebstahl angestrebt war. Weiter wurden alle Fälle ausgeschlossen, bei denen die Blutprobe nicht innerhalb von 4 Stunden nach dem Vorfall entnommen worden war. Unberücksichtigt blieben ebenfalls die Blutentnahmen bei Opfern krimineller Delikte.

Die zur Bearbeitung verbleibenden 571 Fälle wurden auf folgende Hauptmerkmale geprüft: Alter, Beruf, Datum, Uhrzeit, Deliktart, Trinkort, Blutalkoholkonzentration, zuständige Polizeistation. Diese Hauptmerkmale wurden in Untergruppen geteilt und für jedes so entstandene Einzelmerkmal eine Sichtlochkarte angelegt. Die Fälle wurden fortlaufend nummeriert und die laufende Nummer bei den für die verschiedenen zutreffenden Einzelmerkmale angelegten Sichtlochkarten gelocht. Kombinationen verschiedener Merkmale konnten dann durch Aufeinanderlegen der entsprechenden Karten und Auszählen der identisch abgelochten Fallnummern schnell festgestellt werden. Insgesamt wurden 16o Lochkarten angelegt.

Bei der Auswertung wurde festgestellt, daß ein großer Teil der Täter nach der vorgeschriebenen "Belehrung" bei der Polizei jede Angabe über Trinkort und -menge verweigert hatte. Um die in fast der Hälfte der Fälle fehlenden Angaben zu erhalten, wurden die einzelnen zuständigen Polizeistationen aufgesucht und die Beamten, die den Vorfall aufgenommen hatten, befragt. Das vorhandene Material stammt aus einer ländlichen Gegend mit nur 2 Mittelstädten von je etwa 6o ooo Ein-

wohnern. Wegen der entsprechend kleinen Stationen sind Blutentnahmen bei kriminellen Delikten recht selten und die Täter den Polizisten oft bekannt. Beim Nachlesen der Reviertagebücher erinnern sich die Beamten dann oft an den Sachverhalt. Im Kreis Marburg werden seit 1973 alle Daten der Kriminalpolizei in einer Zentralkartei gesammelt. Dadurch war es möglich, hier auch die Ergebnisse späterer polizeilicher und staatsanwaltlicher Vernehmungen zu verwerten. Auf diese Weise gelang es, den Trinkort in 85,8 % der Fälle zu erfahren.

Um zu möglichst sicheren Daten zu gelangen, wurde ohne Rückrechnung mit dem Mittelwert der 5 tatsächlich gemessenen Analysen-Promillewerte gearbeitet.

Tabelle 1. Herkunft des Materials

Polizeistation	n	Polizeistation	n
Marburg	2o3	Hilders	14
Cölbe	8	Hünfeld	16
Cappel	2o	Rotenburg/Fd.	1
Kirchhain	1	Hersfeld	72
Stadt Allendorf	2o	Ziegenhain	3
Frankenberg	19	Treysa	1
Biedenkopf	44	Schwalmstadt	26
Fulda	119	Alsfeld	4

C. Ergebnisse

I. Häufigkeitsverteilung der Einzelmerkmale

1. Häufigkeitsverteilung der Delikte

Von den 571 Tätern wurden 69o Delikte begangen. Dabei enthalten die Zahlen neben den tatsächlich begangenen Delikten auch den Versuch sowie den Verdacht einer Täterschaft, da auf Grund der Entnahmeprotokolle nicht zwischen Anschuldigung und wirklichem Sachverhalt differenziert werden konnte. Neben den 478 Personen, die ein einzelnes Delikt begingen, finden sich 68 mit 2, 24 mit 3 und 1 mit 4 Delikten. Die Einordnung der Delikte in eine Reihenfolge als 1., 2., 3. oder 4. Delikt entspricht der Deliktfolge in den Blutentnahmeprotokollen, sie ist von der Polizei in der Regel nach der zeitlichen Aufeinanderfolge angegeben. In einer-nach Befragen von Beamten - wahrscheinlich geringen Anzahl der Fälle kann sie aber auch auf Grund einer Wertigkeit geschehen sein, bei der das schwerere Delikt an den Anfang gestellt wurde, so daß bei einer Unterscheidung zwischen "Erstdelikten" und "Folgedelikten" eine Ungenauigkeitsquote zu berücksichtigen ist.

Tabelle 2 gibt die Verteilung der Delikte wieder, Tabelle 3 den absoluten und prozentualen Anteil der Deliktgruppen. Tabelle 4 zeigt in den ersten beiden Spalten den Anteil der verschiedenen Delikte an den Erstdelikten, in den nächsten beiden ihren Anteil an sämtlichen Delikten, und gibt in der letzten Spalte an, um welchen Betrag sich der prozentuale Anteil der einzelnen Delikte an der Gesamtdelinquenz gegenüber dem Anteil an den Erstdelikten verändert, also die Differenz zwischen den Prozentzahlen.

Eine positive Zahl bedeutet dabei: Das betreffende Delikt ist im Vergleich mit den Erstdelikten unter den

Tabelle 2. Aufschlüsselung der Delikte

	1. Delikt	2.	3.	4.	Summe
a) Gewalttaten					
Widerstand	46	18	8	0	72
Körperverletzung	106	15	4	0	125
Raufhandel	24	4	0	0	28
Nötigung	2	4	0	0	6
Hausfriedensbruch	13	7	2	0	22
Sachbeschädigung	33	21	3	0	57
Mord, Totschlag	19	0	0	0	19
Gefangenenbefreiung	1	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	1	0	0	0	1
b) Eigentumsdelikte					
Einfacher Diebstahl	106	2	1	0	109
Schwerer Diebstahl	93	0	0	0	93
Räuberischer Diebstahl	16	1	0	0	17
Gemeinschaftlicher Viehdiebstahl	1	0	0	0	1
Betrug, Unterschlagung	8	0	0	0	8
Zechprellerei	15	1	1	0	17
c) Sexualdelikte					
Notzucht	23	0	0	0	23
Unzucht	10	0	0	0	10
Unzucht zwischen Männern	3	0	0	0	3
Exhibitionismus	5	0	0	0	5
Zuhälterei, Kuppelei	1	2	0	0	3
d) Anderes					
Ruhestörung, Ärgernis	1	5	0	0	6
Grober Unfug	10	2	4	0	16
Beleidigung	6	9	2	0	17
Amtsanmaßung	3	0	0	0	3
Vortäuschung einer Straftat	5	1	0	0	6
Urkundenfälschung	1	0	0	0	1

Tab. 2, Forts.

	1. Delikt	2.	3.	4.	Summe
Brandstiftung	9	0	0	0	9
Führen einer Waffe	4	1	0	0	5
Verstoß gegen Betäubungs-mittelgesetz	1	0	0	0	1
Erpressung	3	0	0	1	4
Landzwang	1	0	0	0	1
Verschleudern von Familienhabe	1	0	0	0	1

Tabelle 3. Prozentualer Anteil der Deliktgruppen

Art	1. Delikt		2. Delikt		3. Delikt		4. Delikt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Gewalttaten	245	43.0	69	74.2	17	68	0	0
Eigentumsdelikte	239	41.8	4	4.3	2	8	0	0
Sexualdelikte	42	7.3	2	2.2	0	0	0	0
Anderes	45	7.9	18	19.3	6	24	1	100
	571	100.0	93	100.0	25	100	1	100

Tabelle 4. Prozentualer Anteil an Erstdelikten und Gesamtdelinquenz

Art	Erstdelikte n	Erstdelikte %	Gesamtdelinquenz n	Gesamtdelinquenz %	Diff. %
a) Gewaltdelikte					
Widerstand	46	8.1	72	10.4	+ 2.3
Körperverletzung	106	18.6	125	18.2	- 0.4
Raufhandel	24	4.2	28	4.1	- 0.1
Nötigung	2	o.4	6	0.9	+ 0.5
Hausfriedensbruch	13	2.3	22	3.2	+ 0.9
Sachbeschädigung	33	5.7	57	8.3	+ 2.6
Mord, Totschlag	19	3.3	19	2.8	- 0.5
Gefangenenbefreiung	1	0.2	1	0.1	- 0.1
Freiheitsberaubung	1	0.2	1	0.1	- 0.1
	245	43.0	331	48.1	+ 5.1
b) Eigentumsdelikte					
Einfacher Diebstahl	1o6	18.6	109	15.8	- 2.8
Schwerer "	93	16.2	93	13.5	- 2.7
Räuberischer "	16	2.8	17	2.5	- 0.3
Gemeinschaftlicher Viehdiebstahl	1	0.2	1	0.1	- 0.1
Betrug, Unterschlagung	8	1.4	8	1.2	- 0.2
Zechprellerei	15	2.6	17	2.5	- 0.1
	239	41.8	245	35.6	- 6.2
c) Sexualdelikte					
Notzucht	23	4.0	23	3.3	- 0.7
Unzucht	10	1.8	10	1.5	- 0.3
" zwischen Männern	3	0.5	3	0.4	- 0.1
Exhibitionismus	5	0.8	5	0.7	- 0.1
Zuhälterei, Kuppelei	1	0.2	3	0.4	+ 0.2
	42	7.3	44	6.3	- 1.0
d) Andere Delikte					
Ruhestörung	1	0.2	6	0.9	+ 0.7
Grober Unfug	10	1.8	16	2.3	+ 0.5
Beleidigung	6	1.0	17	2.5	+ 1.5
Amtsanmaßung	3	0.5	3	0.4	- 0.1
Vortäuschung einer Straftat	5	o.8	6	0.9	+ 0.1
Urkundenfälschung	1	0.2	1	0.1	- 0.1
Führen einer Waffe	4	0.7	5	0.7	0
Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz	1	0.2	1	0.1	- 0.1

Tab. 4, Forts.

Art	Erstdelikte n	Erstdelikte %	Gesamtdelinquenz n	Gesamtdelinquenz %	Diff. %
Erpressung	3	0.5	4	0.6	+ 0.1
Landzwang	1	0.2	1	0.1	- 0.1
Verschleudern von Familienhabe	1	0.2	1	0.1	- 0.1
	45	7.9	70	10.0	+ 2.1
Gesamt	571	100.0	690	100.0	± 0

Folgedelikten überproportional vertreten. Als typische Folgedelikte sind mit der oben gemachten Einschränkung zu nennen: Sachbeschädigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung, ferner Hausfriedensbruch, Ruhestörung, grober Unfug und Nötigung.

Bei den Deliktgruppen dominieren die Gewalt- und Eigentumsdelikte mit einem Anteil von jeweils mehr als 4o % der Erstdelikte. Durch die Hinzunahme der Folgedelikte verändert sich dieser Anteil, die Gewaltdelikte machen dann fast die Hälfte aller Delikte aus und die Eigentumsdelikte dann nur etwas mehr als ein Drittel. Im Vergleich dazu sind die Gruppen der Sexualdelikte und der übrigen Delikte klein.

Nur 4 Einzeldelikte liegen über der 1o %-Grenze. Dabei beträgt der Anteil der Körperverletzung, des einfachen und des schweren Diebstahls sowohl bei den Erst-, als auch bei den Folgedelikten über 1o %, die Widerstandsdelikte erreichen diesen Wert nur durch ihren hohen Anteil an den Folgedelikten. Die Gegenüberstellung mit der von DÜRRBAUM für Frankfurt gefundenen Verteilung gibt bei gleicher Delikteinteilung wie dort folgendes Bild:

Delikte:	Frankfurt	Marburg
Hausfriedensbruch/ Beleidigung	5.3 %	5.7 %
Widerstand	9.1 %	1o.4 %
Körperverletzung	23.2 %	18.2 %
Diebstahl	31.1 %	29.3 %
Betrug	6.7 %	1.2 %
Sittlichkeitsdelikt	7.0 %	6.3 %
Raub	4.2 %	2.5 %
Tötungsdelikt	1.6 %	2.8 %
Unfug/Ruhestörung	9.4 %	3.2 %
Brandstiftung	0.6 %	1.3 %
Verschiedenes	1.8 %	19.1 %

Unter Berücksichtigung der Aufschlüsselung in 31 statt in 11 Tatbestände, die den großen prozentualen Anteil des Deliktes "Verschiedenes" bedingt und den Anteil der anderen Delikte mindert, findet sich im Marburger Material ein deutlich geringerer Anteil von Betrug, Raub und Unfug/Ruhestörung. Dagegen ist der Anteil der Brandstiftung - wie in einem ländlichen Material zu erwarten - mehr als doppelt so groß. Innerhalb der Tötungsdelikte ist stark vertreten die Protokollangabe "Versuchter Totschlag", dessen Abgrenzung gegen eine gefährliche Körperverletzung in einer kleinen Landpolizeistation, bei der das Delikt weniger häufig vorkommt, schwerer fallen mag als in einer Großstadtwache mit einer hohen täglichen Vorfallszahl. Die Differenzen bei Körperverletzungs- und Tötungsdelikten sollten daher mit Vorsicht beurteilt werden.

In den folgenden Ausführungen wird, falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, "Delikt" im Sinne von Erstdelikt gebraucht, also n = 571.

2. Geschlechterverteilung der Täter

Von den 571 Tätern waren 16 Frauen, das sind 2,8 %. Dieser kleine Anteil liegt in der Größenordnung, die von LEWRENZ und Mitarbeitern für Verkehrstäter mitgeteilt wurde. DÜRRBAUM fand mit 4,5 % eine geringfügig höhere weibliche Beteiligung. Insgesamt ist der Anteil der Täterinnen so gering, daß auf eine nach Geschlecht getrennte Vergleichsuntersuchung verzichtet werden kann.

3. Häufigkeitsverteilung der Tatzeiten

In der Zeit von 6 bis 14 Uhr geschehen nur 4.7 % der Straftaten, in den folgenden 12 Stunden steigt die

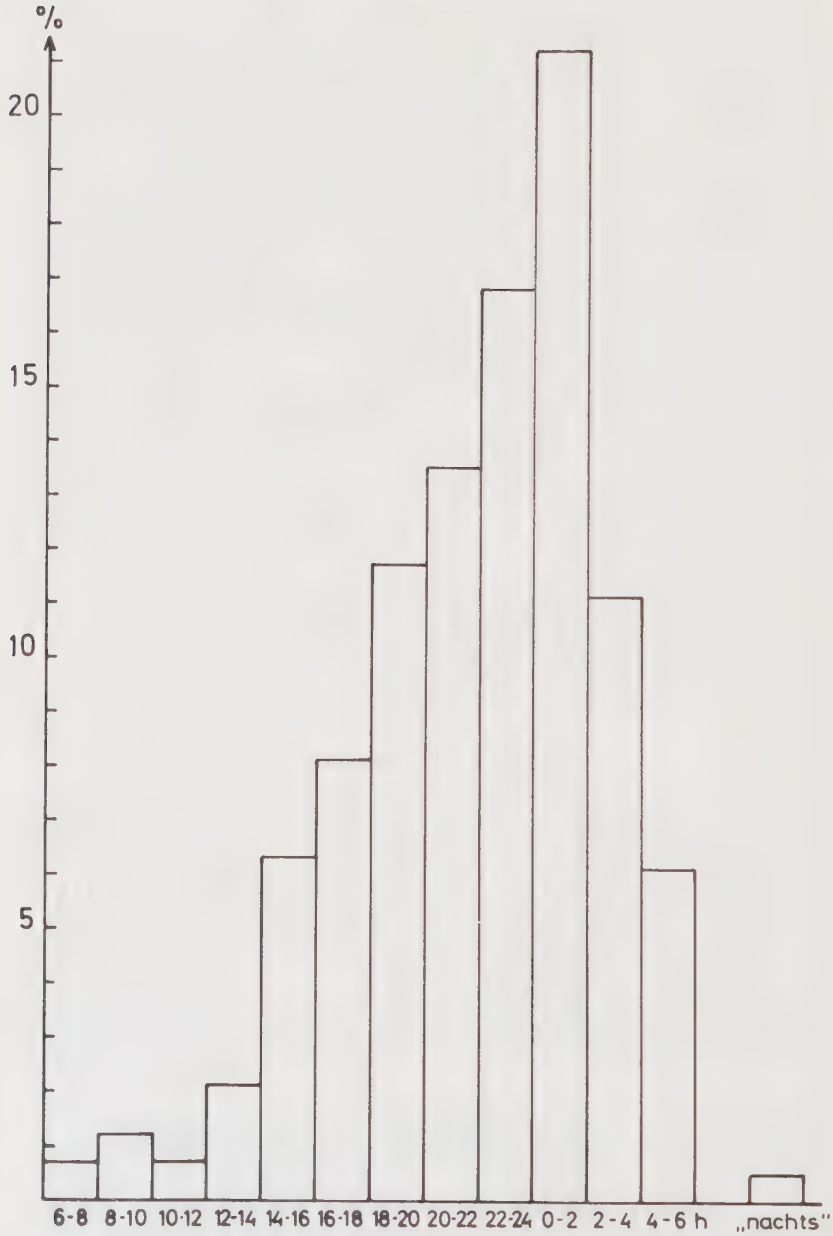

Abb. 1. Häufigkeitsverteilung der Delikte auf die Uhrzeit

Delikthäufigkeit fast linear an. In den beiden Stunden zwischen 0 und 2 Uhr wird, wie aus Tabelle 5 und Abbildung 1 zu entnehmen ist, jedes fünfte Delikt verübt. Diese Verteilung im 24-Stundenintervall ist weitgehend mit der identisch, die bei Verkehrsdelikten u.a. von SCHLEYER und von RICHTER, bei Verkehrstoten von GELLERMANN und bei kriminellen Delikten von DÜRRBAUM beschrieben wurde. Der Anteil der Uhrzeitgruppen, beträgt durchweg über 1o % in der Zeit von 18 bis 4 Uhr, in ihr werden 74.3 % der Straftaten begangen.

Tabelle 5. Stundenverteilung der Delikte

Uhrzeit	n	%
0 - 2	121	21.2
2 - 4	63	11.1
4 - 6	35	6.1
6 - 8	4	0.7
8 - 10	7	1.2
1o - 12	4	0.7
12 - 14	12	2.1
14 - 16	36	6.3
16 - 18	46	8.1
18 - 2o	67	11.7
2o - 22	77	13.5
22 - 24	96	16.8
"nachts"	3	0.5
	571	100.0

In der Wochentagsverteilung (Tabelle 6 und Abbildung 2 und 3) findet sich - wie bei DÜRRBAUM - der Gipfel am Samstag und das Minimum am Dienstag. Die Abweichung der Frankfurter von den Marburger Werten ist dabei bemerkenswert gering. RICHTER fand bei den Marburger Verkehrsdelikten ebenfalls eine Samstagsbeteiligung

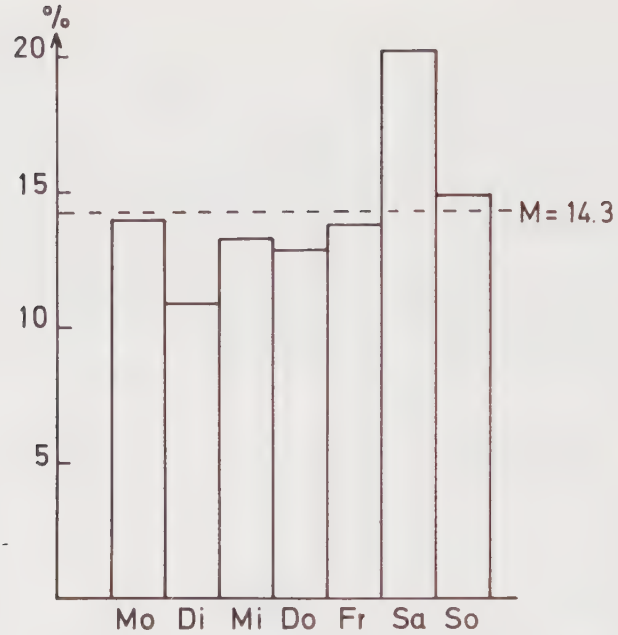

Abb. 2. Wochentagsverteilung der Delikte, Tage von 0 bis 24 Uhr gerechnet.

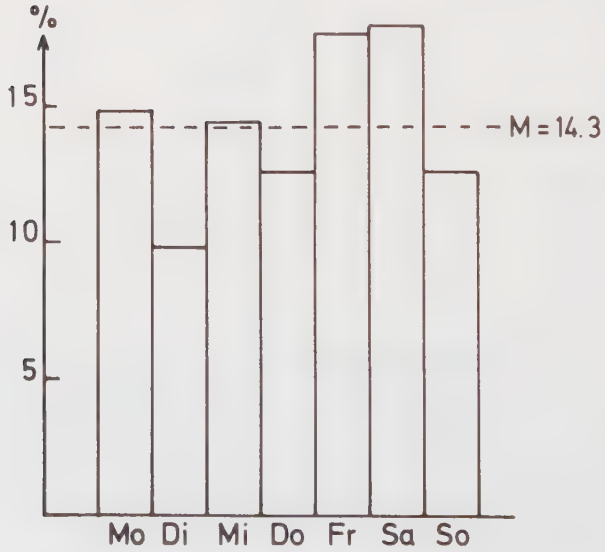

Abb. 3. Wochentagsverteilung der Delikte, Tage von 6 bis 6 Uhr gerechnet.

von 26.2 %, sein Maximum liegt mit 23.9 % am Sonntag. Wenn unter Berücksichtigung der Stundenverteilung mit dem Maximum nach Mitternacht die Wochentage von 6 bis 6 Uhr gerechnet werden, finden sich, wie in Tabelle 6 gezeigt, 2 dicht aneinander liegende Maximalwerte am Freitag und am Samstag, die Sonntagsbeteiligung beträgt dann nur noch 12.6 %. Nach GELLERMANN beträgt der von HOSSE errechnete Anteil der tödlichen Alkoholunfälle für den Sonntag 33 %, DANIELS gibt danach einen Anteil von je etwa 19 % für die Tage Freitag, Samstag und Sonntag an, GELLERMANN selbst nennt bei Verkehrstoten Prozentzahlen von 15.4 % für Freitag, 14.7 % für Samstag und 24.2 % für Sonntag. Im Vergleich mit der in der Literatur angegebenen Verteilung der tödlichen Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluß auf die Wochentage (u.a. SCHLEYER 1965, SCHWAB) ist der Anstieg zum Wochenende bei der alkoholbedingten kriminellen Delinquenz ebenso deutlich, der Wochenendgipfel ist aber zeitlich vorgezogen auf die Nächte von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag, der Sonntag selbst weist keine überdurchschnittliche Delinquenz auf.

Tabelle 6. Wochentagsverteilung der Delikte
a) Tage von 0 bis 24 Uhr gerechnet
b) Tage von 6 bis 6 Uhr gerechnet

Tag	a) n	%	b) n	%
Montag	80	14.0	85	14.9
Dienstag	62	10.9	56	9.8
Mittwoch	76	13.3	82	14.4
Donnerstag	74	12.9	72	12.6
Freitag	79	13.8	101	17.7
Samstag	115	20.2	103	18.0
Sonntag	85	14.9	72	12.6
	571	100.0	571	100.0

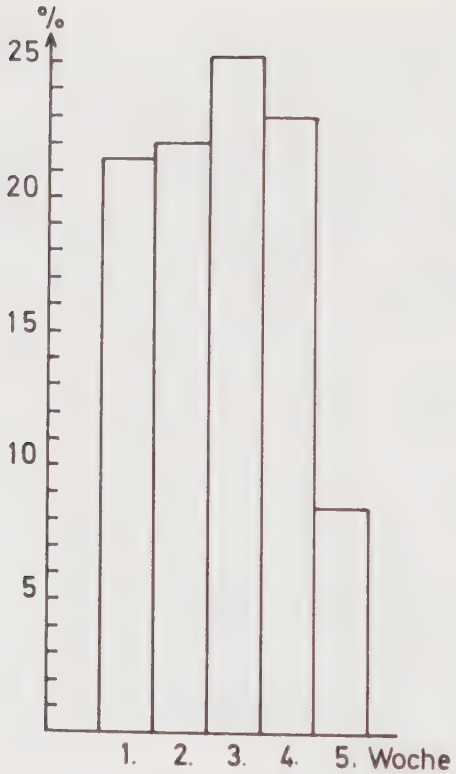

Abb. 4. Häufigkeitsverteilung der Delikte auf die Wochen innerhalb der Monate

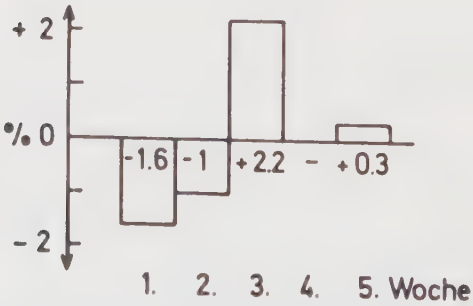

Abb. 5. Differenz zwischen der zu erwartenden und der gefundenen prozentualen Verteilung der Delikte auf die Wochen innerhalb der Monate.

Tabelle 7. Vergleich der Wochentagsverteilung in %
(Tage von 0 bis 24 Uhr gerechnet)

Tag	DÜRRBAUM	RICHTER	Eigene Werte
Montag	14.4	15.3	14.0
Dienstag	11.4	8.6	10.9
Mittwoch	12.1	9.7	13.3
Donnerstag	12.7	9.8	12.9
Freitag	13.1	12.5	13.8
Samstag	20.3	20.2	20.2
Sonntag	16.0	23.9	14.9
	100.0	100.0	100.0

Die Verteilung der Fälle auf die einzelnen Wochen innerhalb der Monate läßt außer einem kleinen Gipfel in der 3. Woche keine Besonderheit erkennen. Zur Tabelle 8 und zu den Abbildungen 4 und 5 ist folgendes zu bemerken: Die Jahre 1972 und 1973 bestanden zusammen aus 731 Tagen. Davon entfallen je 168 auf die 1. - 4. Woche, dem entsprechen jeweils 23.0 %, und 59 Tage auf die unvollständige restliche Woche, entsprechend 8.1 % der Gesamtzahl (aufgerundet). Die Abbildung 5 stellt graphisch die Abweichung der Prozentanteile der Wochen an der Zeit von 731 Tagen von den Prozentanteilen der Wochen an der Zahl der Fälle dar, d.h. die Differenz zwischen rechnerisch zu erwartenden und tatsächlich gefundenen Prozentanteilen. Statt 23.0 % fallen z.B. auf die 1. Woche 21.4 %, also 1.6 % weniger. Abbildung 5 ermöglicht so den Vergleich der Delikthäufigkeit der letzten Monatstage (5. Woche) mit der der 4 vollständigen Wochen, sie zeigt, daß keine schwerwiegenden Abweichungen vorliegen.

Die jahreszeitliche Verteilung zeigt das Maximum im Mai und den geringsten Anteil im Dezember (Tabelle 9 und Abbildung 6). Hier weichen die gefundenen Werte merklich von denen der Verkehrstäter ab. Im Gegensatz zu Richter, der das Minimum im Januar fand und einen starken Anstieg

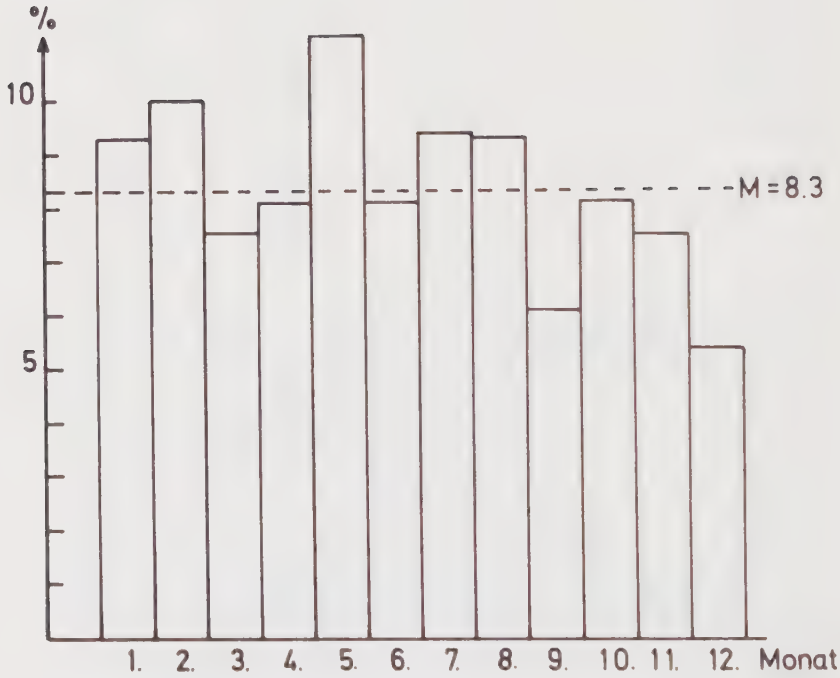

Abb. 6. Häufigkeitsverteilung der Delikte auf die Monate

Tabelle 8. Wochenverteilung innerhalb der Monate

Tage	n	%
1.-7.	122	21.4
8.-14.	126	22.0
15.-21.	144	25.2
22.-28.	131	23.0
29.-31.	48	8.4
	571	100.0

Tabelle 9. Monatsverteilung der Delikte

Monat	n	%
Januar	53	9.3
Februar	57	1o.o
März	43	7.5
April	46	8.1
Mai	64	11.2
Juni	46	8.1
Juli	54	9.4
August	53	9.3
September	35	6.1
Oktober	46	8.1
November	43	7.5
Dezember	31	5.4
	571	100.0

bis zum Ende des 1. Halbjahres beschrieb, werden Spitzenwerte im Januar, Februar, Mai, Juli und August gefunden, zum Jahresende hin fällt die Delikthäufigkeit deutlich ab. Die Monate September bis November liegen bei den Verkehrstätern an der Spitze der Häufigkeit und bei den Tätern von Allgemeinstraftaten unter dem Durchschnitt. In die Zeit von Mai bis Oktober fallen bei RICHTER fast

7o % aller Trunkenheitsfälle, im eigenen Material sind es 52.2 %. DÜRRBAUM fand bei Nicht-Verkehrstätern ebenfalls einen Anstieg von Januar (Minimalwert mit 6.5%) bis August. Bei ihm lagen zwei Spitzenwerte mit je 9.7 % im August und im Dezember vor, die Beteiligung der Monate Mai bis Oktober lag bei 51.9 %.

4. Häufigkeitsverteilung der Blutalkoholkonzentrationen

Die Kurve der Häufigkeitsverteilung der Blutalkoholkonzentrationen (Tabelle 1o und Abbildung 7) zeigt den gleichen Verlauf wie die Kurven anderer Autoren bei Verkehrstätern, wie sie z.B. bei SCHLEYER, REINHARDT oder HEUSER zusammengestellt sind. Der Gipfel liegt bei der Gruppe 1.6 - 1.8 ‰ und stimmt damit ebenfalls mit den meisten von anderen Autoren bei Verkehrstätern gefundenen Häufigkeitsgipfeln überein. Die niedrigen Blutalkoholwerte sind wenig vertreten: 84.6 % der Blutproben enthielten einen Alkoholgehalt von 1.0 ‰ oder mehr, der Durchschnitt der Alkoholwerte liegt bei 1.66 ‰. Die Angaben von DÜRRBAUM weichen davon ab, seine Kurve ist bei den Nicht-Verkehrstätern zu höheren Konzentrationen hin verschoben und zeigt einen Gipfel bei 2.1 - 2.2 ‰. Der Durchschnittswert wird mit 1.94 ‰ angegeben, bei einem Mittelwert der Frankfurter Verkehrstäter von 1.67 ‰. Diese Diskrepanz läßt sich im Marburger Material nicht feststellen.

5. Häufigkeitsverteilung des Lebensalters

KREBS hat die Verkehrsdelikte alkoholisierter 17-25Jähriger untersucht und dabei folgende Zahlen aus verschiedenen Statistiken genannt: Der Anteil Jugendlicher und Heranwachsender an der Bevölkerung der

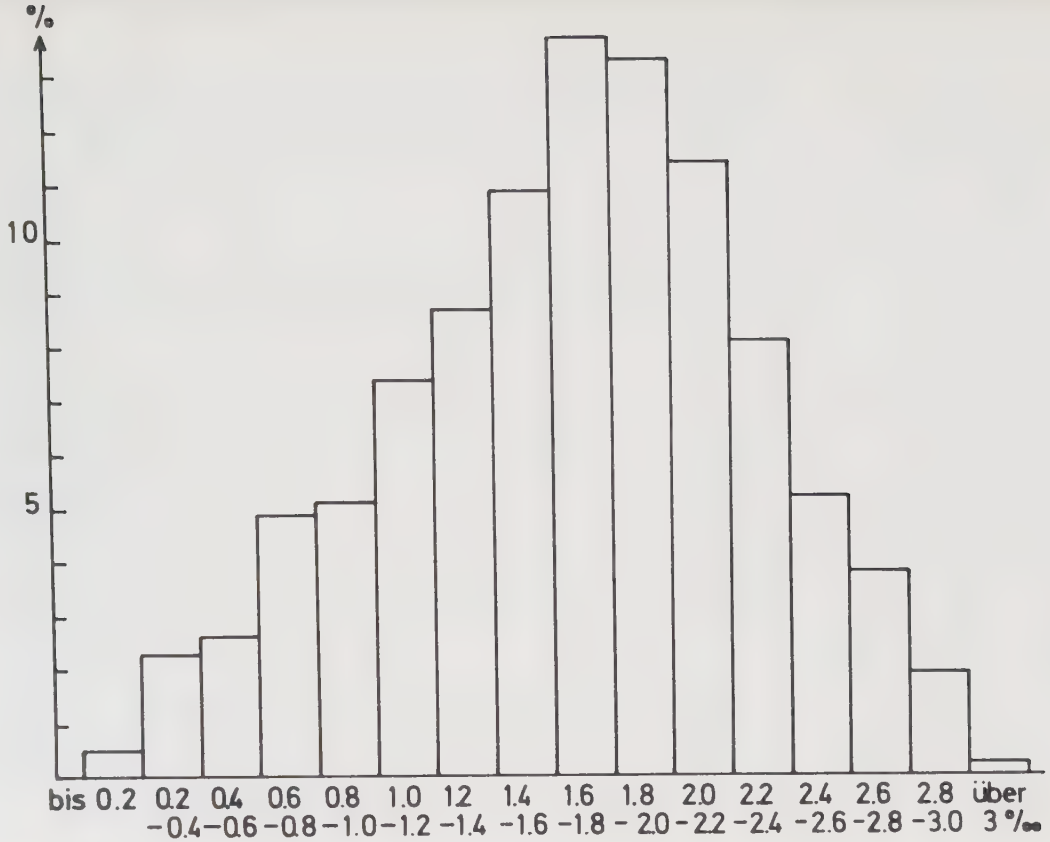

Abb. 7. Häufigkeitsverteilung der Blutalkoholkonzentrationen

Bundesrepublik und West-Berlins betrug 1963 (in Klammern die Zahlen für 1964 und 1965) bei den Jugendlichen 4.9 % (5.2; 5.2) und bei den Heranwachsenden 3.9 % (3.6; 3.5). Von den 566.683 gerichtlich Verurteilten des Jahres 1963 entfielen aber statt zusammen 8.8 %, wie es dem Anteil an der Bevölkerung entsprochen hätte, 2o.1 % auf Jugendliche und Heranwachsende. 1965 betrug der Anteil der Jugendlichen an den Verurteilten 9.8 % und der der Heranwachsenden 8.9 % (die Summe von 18.7 % für beide Gruppen ist nur scheinbar rückläufig, da in diesem Jahr Verkehrs- und Staatsschutzdelikte in der Statistik erstmals fehlen).

Tabelle 1o. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen

Blutalkoholkonzentration ‰	n	%
bis 0.2	3	0.5
0.2 - 0.4	13	2.3
0.4 - 0.6	15	2.6
0.6 - 0.8	28	4.9
0.8 - 1.0	29	5.1
1.0 - 1.2	42	7.4
1.2 - 1.4	50	8.7
1.4 - 1.6	62	10.9
1.6 - 1.8	78	13.7
1.8 - 2.0	76	13.3
2.0 - 2.2	65	11.4
2.2 - 2.4	46	8.1
2.4 - 2.6	30	5.2
2.6 - 2.8	22	3.8
2.8 - 3.0	11	1.9
über 3.0	1	0.2
	571	100.0

MERGEN nennt für 1967 ähnliche Zahlen. Der Bevölkerungsanteil der 14-18Jährigen wird von ihm mit 5.9 %

angegeben, ihre bekanntgewordene Beteiligung an der Kriminalität mit 8.4 %. Bei den 18-21Jährigen sind es Anteile von 5.3 % an der Bevölkerung und 9.8 % an der Kriminalität.

DÜRRBAUM fand bei den Nicht-Verkehrstätern 2.8 % Jugendliche unter 18 Jahren und 9.7 % Heranwachsende.

Der Anteil der Jugendlichen beträgt bei den kriminellen Delikten im Marburger Material mit 11.2 % nur wenig mehr als bei KREBS und MERGEN, der Anteil der Heranwachsenden ist aber im Vergleich zu diesen Autoren mehr als verdoppelt (Tabelle 11 und Abbildung 8). Zieht man die Jungerwachsenen noch hinzu, so entfällt auf die Personengruppe bis zum vollendeten 25. Lebensjahr etwa die Hälfte aller Delikte (49.2 %)! 8o.9 % der Täter sind jünger als 35 Jahre! Ihre starke Beteiligung wird hier noch deutlicher als die der jungen Verkehrstäter bei SCHLEYER und bei REINHARDT.

Tabelle 11. Verteilung des Lebensalters

Jahre	n	%
Unter 18	64	11.2
18 - 21	114	20.0
21 - 25	103	18.0
25 - 3o	108	18.9
30 - 35	73	12.8
35 - 40	37	6.5
40 - 50	47	8.2
50 - 60	18	3.2
über 60	7	1.2
	571	100.0

In der Tabelle 12 sind gegenübergestellt: die Altersverteilungen der Bevölkerung der Bundesrepublik 1972 nach Angabe des Statistischen Bundesamtes, der Tatverdächtigen im Bereich der Bundesrepublik nach der

Polizeilichen Kriminalstatistik 1972 des Bundeskriminalamtes und der alkoholisierten Täter in Marburg 1972/73. Hier ist bemerkenswert, daß die Tatverdächtigen zwar bis zum 30. Lebensjahr etwa 2 - 3 mal stärker vertreten sind als ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, daß aber diese Beteiligungsquoten von den alkoholisierten Tätern im Alter von 18 bis 3o Jahren noch um etwa die Hälfte überboten werden! Bei den Über-4oJährigen sinkt dann der Anteil an der Kriminalität mit und ohne Alkoholeinfluß unter den Anteil an der Bevölkerung.

Tabelle 12. Vergleich der Altersverteilungen der Gesamtbevölkerung, der Tatverdächtigen und der alkoholisierten Marburger Täter. Angaben in Prozent

Alter	Gesamtbevölkerung	Tatverdächtige	Marburger Täter
14 - 18	5.5	14.5	11.2
18 - 21	4.0	13.0	20.0
21 - 25	5.4	13.9	18.0
25 - 30	6.3	12.8	18.9
30 - 35	8.3	20.5	12.8
35 - 40	7.0		6.5
40 - 50	12.4	9.7	8.2
50 - 60	10.2	4.8	3.2
über 60	19.6	4.1	1.2

Um den in Abbildung 8 dargestellten Häufigkeitsabfall der Altersgruppen von 25 bis 30 auf 40 bis 50 Jahre auszugleichen, der durch die Zusammenfassung größerer Altersgruppen zur Erleichterung der Materialbearbeitung entstanden ist, wurden die in Tabelle 11 genannten Fallzahlen durch die Zahl der in den Altersgruppen enthaltenen Lebensjahre dividiert und das Ergebnis in Abbildung 9 und Tabelle 13 dargestellt.

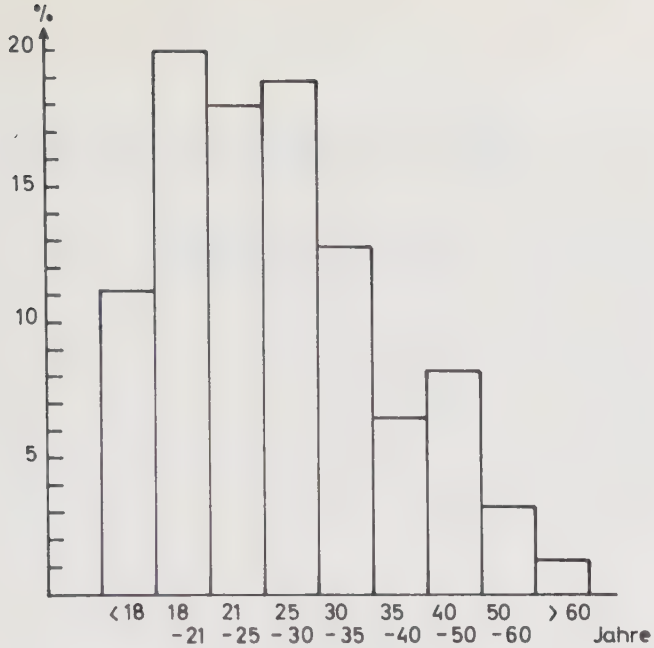

Abb. 8. Prozentuale Beteiligung der Altersgruppen

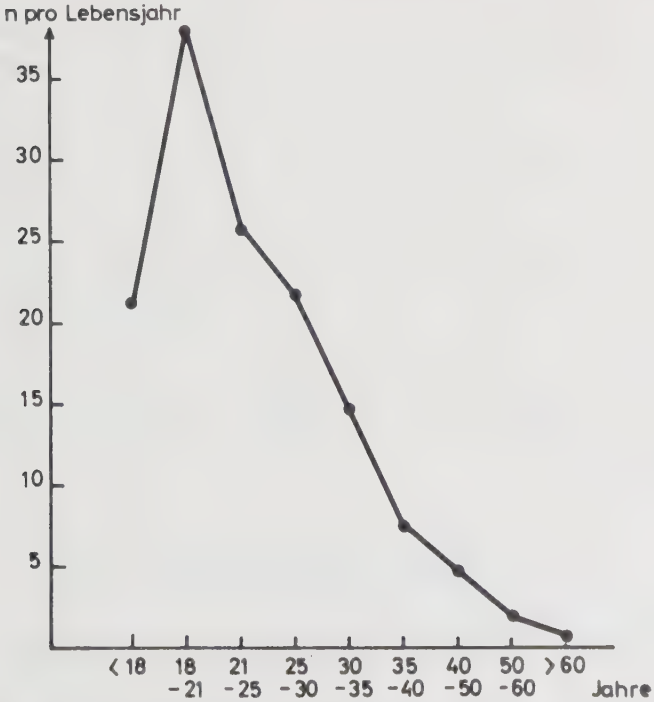

Abb. 9. Durchschnittliche Beteiligung eines Lebensjahres in jeder Altersgruppe

Tabelle 13. Division der Fallzahlen durch die Zahl der in den Altersgruppen enthaltenen Lebensjahre

Altersgruppe	n	Lebensjahre	Quotient
unter 18	64	3	21.3
18 - 21	114	3	38.0
21 - 25	103	4	25.8
25 - 30	108	5	21.6
30 - 35	73	5	14.6
35 - 40	37	5	7.4
40 - 50	47	10	4.7
50 - 60	18	10	1.8
über 60	7	10	0.7

6. Berufseinordnung der Täter

Aus Tabelle 14 geht, wie schon aus Tabelle 1, hervor, daß das Marburger Institut ein ländliches Einzugsgebiet hat. Das wird deutlich im Vergleich mit den Angaben von ALBRECHT, STEIGLEDER und DÜRRBAUM an der relativ geringen Zahl qualifizierter Arbeiter und Angestellter, an dem sehr kleinen Anteil von Akademikern und Selbständigen sowie an der relativ großen Zahl einfacher Arbeiter. Diese ist tatsächlich noch etwas größer als angegeben, da in den Zahlen für landwirtschaftliche Berufe, Kfz-Branche und Lehrlinge, deren Aufschlüsselung bei den obengenannten Autoren nicht vorgenommen wurde, noch ungelernte Arbeiter enthalten sind. Der relativ hohe Anteil der Soldaten entsteht durch die Garnisonen in Fulda und Hersfeld.

7. Verteilung der Trinkorte

Bei 6o.3 % aller 571 Täter und in 7o.3 % der 49o

Fälle, in denen der Trinkort bekannt ist, war dieser ein öffentliches Lokal (Tabelle 15 und Abbildung 1o). Von den anderen Trinkorten liegt nur noch die eigene oder fremde Wohnung über der 5%-Grenze. In diesem Material spielt auch der Arbeitsplatz als Ort der Alkoholaufnahme nur eine untergeordnete Rolle. Örtliche Feste wie Kirmes, Schützenfest usw. fallen entgegen der Erwartung ebenfalls nicht ins Gewicht. Bemerkenswert ist, daß sich in Marburg weder der über 1 Woche in Festzelten begangene "Hessentag 1972", noch die "Frühschoppen auf dem Marktplatz" oder in der "Ketzerbach" in erhöhter Delikthäufigkeit niedergeschlagen haben.

Tabelle 14. Berufsverteilung der Täter

	n	%
Arbeiter, Hilfsarbeiter	206	36.1
Handwerker, Facharbeiter	101	17.7
Schüler, Lehrlinge	43	7.5
Angestellte	36	6.3
Soldaten	29	5.1
Kaufleute	23	4.0
Kraftfahrer, Kfz-Branche	21	3.7
Studenten	16	2.8
In Landwirtschaft tätig	12	2.1
Schaustellergewerbe	11	1.9
Rentner	8	1.4
Beamte	7	1.2
Gastwirte	5	0.8
Selbständige	4	0.7
Akademiker	2	0.4
Sonstige Angaben	9	1.6
Keine Angabe, ohne Beruf, arbeitslos	38	6.7
	571	100.0

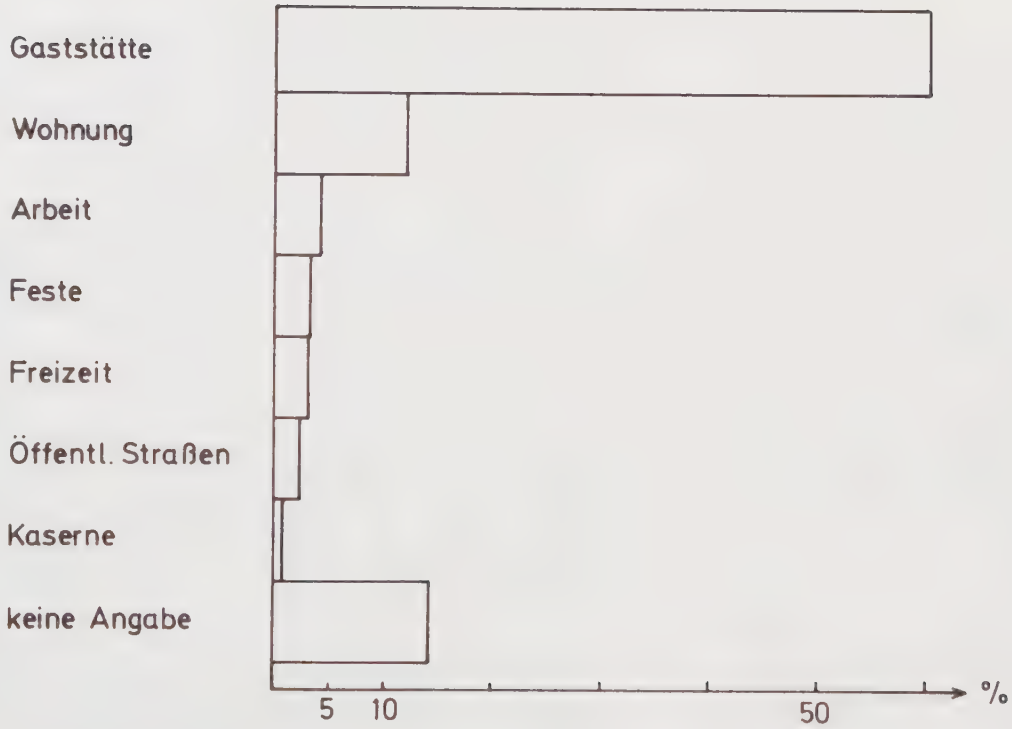

Abb. 1o. Häufigkeitsverteilung der Trinkorte

Tabelle 15. Verteilung der Trinkorte

	n	%
Gaststätte, Diskothek und ähnliche öffentliche Lokale	344	6o.3
Eigene Wohnung, bei Bekannten	69	12.1
Arbeitsstelle	24	4.2
Festzelt, -platz, Kirmes	18	3.1
Hobby, Freizeit, Sport	17	3.o
Öffentliche Straßen und Verkehrsmittel	13	2.3
Kaserne	5	o.8
Keine Angabe	81	14.2
	571	100.0

RASCH und RÖMMELT haben die Trinkmotive alkoholisierter Verkehrstäter in Köln untersucht. Ihre Einteilung erlaubt teilweise eine Gegenüberstellung der gefundenen Werte. Das Motiv "Lokalbesuch" entspricht dabei dem Trinkort "Gaststätte". Auch die unter "Arbeit" aufgeführten Daten können direkt verglichen werden. Bei den übrigen Motiven wurden Untergruppen umgestellt: Dem Motiv "Private Geselligkeit" wurde die Gruppe "Abends zu Hause getrunken" addiert, die dem Motiv "Freizeit" abgezogen wurde, dem wiederum die Gruppe "Sportverein, Klub" hinzugefügt wurde. Dadurch sind diese Motive mit den Trinkorten Wohnung und Freizeit, d.h. Hobbyräume, Jugendheime, Sportplätze usw. ungefähr vergleichbar. Die sich entsprechenden Prozentzahlen sind in Tabelle 16 einander gegenübergestellt.

Auffallende Differenzen finden sich dabei besonders bei den Angaben zu öffentlichen Lokalen und zur Arbeitsstelle, weiter ist das Motiv "Freizeit" stärker vertreten. Der Anteil von "Privater Geselligkeit" und "Wohnung" ist annähernd gleich, lokale Feste scheinen gleichermaßen eine geringe Rolle zu spielen.

Tabelle 16. Vergleich von Trinkmotiven (Köln, Verkehrstäter) und Trinkorten (Marburg, Allgemeinstraftäter). Angaben in Prozent der Fälle mit bekanntem Trinkort

Trinkmotive	%	%	Trinkorte
Lokalbesuch	41.8	70.3	Gaststätte
Arbeit	16.4	4.9	Arbeitsstelle
Private Geselligkeit	16.2	14.1	Wohnung
Freizeit	8.5	3.5	Freizeit
Karnevalsfeier und nach Veranstaltungen	3.3	3.6	Festzelt usw.

Da vergleichbare Untersuchungen fehlen, ist nicht festzustellen, wie weit die Differenzen im einzelnen auf die unterschiedliche Delinquenz und die andersartige Bevölkerungsstruktur zurückzuführen sind.

II. Beziehungen zwischen Einzelmerkmalen

1. Beziehungen zwischen Tatzeit und Deliktarten

In den folgenden Tabellen und Kurven wird immer von der Gesamtzahl der 69o Delikte ausgegangen. Die Beziehungen zwischen Tagesstunden und Delikten sind in den Tabellen 17 bis 21 dargestellt. Abbildung 11 zeigt analog zu Abbildung 1 die zeitliche Verteilung der Deliktgruppen. Je größer die Zahl der Straftaten in einer Deliktgruppe ist, desto deutlicher wird der Häufigkeitsgipfel zwischen 18 und 4 Uhr mit dem Maximum 0-2 Uhr. Sicherlich zufällig ist bei der Gruppe anderer Delikte der Gipfel in der Zeit 14-16 Uhr, bedingt durch eine Häufung der Delikte "grober Unfug" und "Beleidigung".

Abbildung 12 zeigt die Stundenverteilung der 5 häufigsten Einzeldelikte. Auch hier findet sich die bei den Deliktgruppen beschriebene Verteilung. Eine Besonderheit ist beim einfachen Diebstahl das Plateau am Nachmittag,

anders ausgedrückt, zwischen Schulschluß und Ladenschluß. Einbruchsdiebstahl wird, wie zu erwarten, fast ausschließlich im Schutz der Dunkelheit begangen.

Erläuterung zu den Tabellen 17 bis 2o: Die Delikte sind wie folgt nummeriert:

Deliktnummer	Deliktart
1	Widerstand gegen die Staatsgewalt
2	Leichte, schwere und gefährliche Körperverletzung
3	Raufhandel
4	Nötigung
5	Hausfriedensbruch
6	Sachbeschädigung
7	Mord, Totschlag
8	Gefangenenbefreiung
9	Freiheitsberaubung
10	Einfacher Diebstahl (ohne erschwerende Umstände)
11	Schwerer Diebstahl (einer gegen Wegnahme gesicherten Sache)
12	Räuberischer Diebstahl (mit Gewaltanwendung gegen Personen)
13	Gemeinschaftlicher Viehdiebstahl
14	Betrug, Unterschlagung
15	Zechprellerei
16	Notzucht
17	Unzucht
18	Unzucht zwischen Männern
19	Exhibitionismus
2o	Zuhälterei, Kuppelei
21	Ruhestörung, Erregung öffentlichen Ärgernisses
22	Grober Unfug
23	Beleidigung
24	Amtsanmaßung
25	Vortäuschung einer Straftat
26	Urkundenfälschung
27	Brandstiftung
28	Führen einer Waffe
29	Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz
3o	Erpressung
31	Landzwang (Ankündigung eines gemeingefährlichen Verbrechens, das den öffentlichen Frieden stört)
32	Verschleudern von Familienhabe

Tabelle 17. Beziehung zwischen Gewaltdelikten (n) und Uhrzeit

Deliktnummer:	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Zeit:									
6 - 8	0	1	0	0	0	0	0	0	0
8 - 10	0	1	0	0	0	1	0	0	0
10 - 12	0	2	0	0	0	0	0	0	0
12 - 14	1	1	0	0	0	0	2	0	0
14 - 16	3	4	1	0	5	2	0	0	0
16 - 18	8	7	4	0	1	2	1	0	0
18 - 20	7	15	6	0	1	7	3	0	0
20 - 22	9	25	5	2	1	13	3	0	1
22 - 24	13	21	3	1	3	1[illegible]	3	1	0
0 - 2	17	36	7	2	8	8	4	0	0
2 - 4	10	8	2	1	1	3	3	0	0
4 - 6	5	4	0	0	2	3	0	0	0
"nachts"	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 18. Beziehungen zwischen Eigentumsdelikten (n) und Uhrzeit

Deliktnummer:	10	11	12	13	14	15
Zeit:						
6 - 8	1	1	1	0	0	0
8 - 10	3	2	0	0	0	0
10 - 12	1	1	0	0	0	0
12 - 14	7	0	0	0	0	0
14 - 16	14	0	0	0	2	2
16 - 18	14	2	2	0	0	2
18 - 20	16	3	2	0	2	2
20 - 22	11	10	0	0	2	2
22 - 24	13	12	8	1	2	6
0 - 2	17	29	1	0	0	2
2 - 4	5	21	3	0	0	1
4 - 6	7	10	0	0	0	0
"nachts"	0	2	0	0	0	0

Tabelle 19. Beziehungen zwischen Sexualdelikten (n) und Uhrzeit

Deliktnummer:	16	17	18	19	20
Zeit:					
6 - 8	0	0	0	0	0
8 - 10	0	0	0	0	0
10 - 12	0	0	0	0	0
12 - 14	0	0	0	0	0
14 - 16	0	1	0	2	0
16 - 18	2	4	0	0	0
18 - 20	4	3	0	1	0
20 - 22	2	0	0	0	2
22 - 24	4	0	0	0	0
0 - 2	2	1	0	0	0
2 - 4	5	0	2	0	0
4 - 6	4	0	1	2	1
"nachts"	0	1	0	0	0

Tabelle 2o. Beziehungen zwischen anderen Delikten (n) und Uhrzeit

Deliktnummer:	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
Zeit:												
6 - 8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 - 10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 - 12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
12 - 14	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
14 - 16	2	4	6	1	1	0	1	0	0	0	0	0
16 - 18	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18 - 2o	0	2	2	0	0	0	0	0	1	1	0	0
20 - 22	2	0	2	2	1	0	2	0	0	1	0	1
22 - 24	1	7	1	0	2	0	0	1	0	2	1	0
0 - 2	0	1	3	0	0	1	1	4	0	0	0	0
2 - 4	1	0	3	0	2	0	2	0	0	0	0	0
4 - 6	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0
"nachts"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 21. Zusammenfassung der Tabellen 17 bis 20

Delikte:	1-9	10-15	16-20	21-32	Summe	%
Zeit:						
6 - 8	1	3	0	0	4	0.6
8 - 10	2	5	0	0	7	1.0
10 - 12	2	2	0	0	4	0.6
12 - 14	4	7	0	1	12	1.7
14 - 16	15	18	3	15	51	7.4
16 - 18	23	20	6	2	51	7.4
18 - 20	39	25	8	6	78	11.3
20 - 22	58	25	4	11	98	14.2
22 - 24	63	42	4	15	124	18.0
0 - 2	82	49	3	10	144	20.9
2 - 4	28	30	7	8	73	10.6
4 - 6	14	17	8	2	41	5.9
"nachts"	0	2	1	0	3	0.4
	331	245	44	70	690	100.0

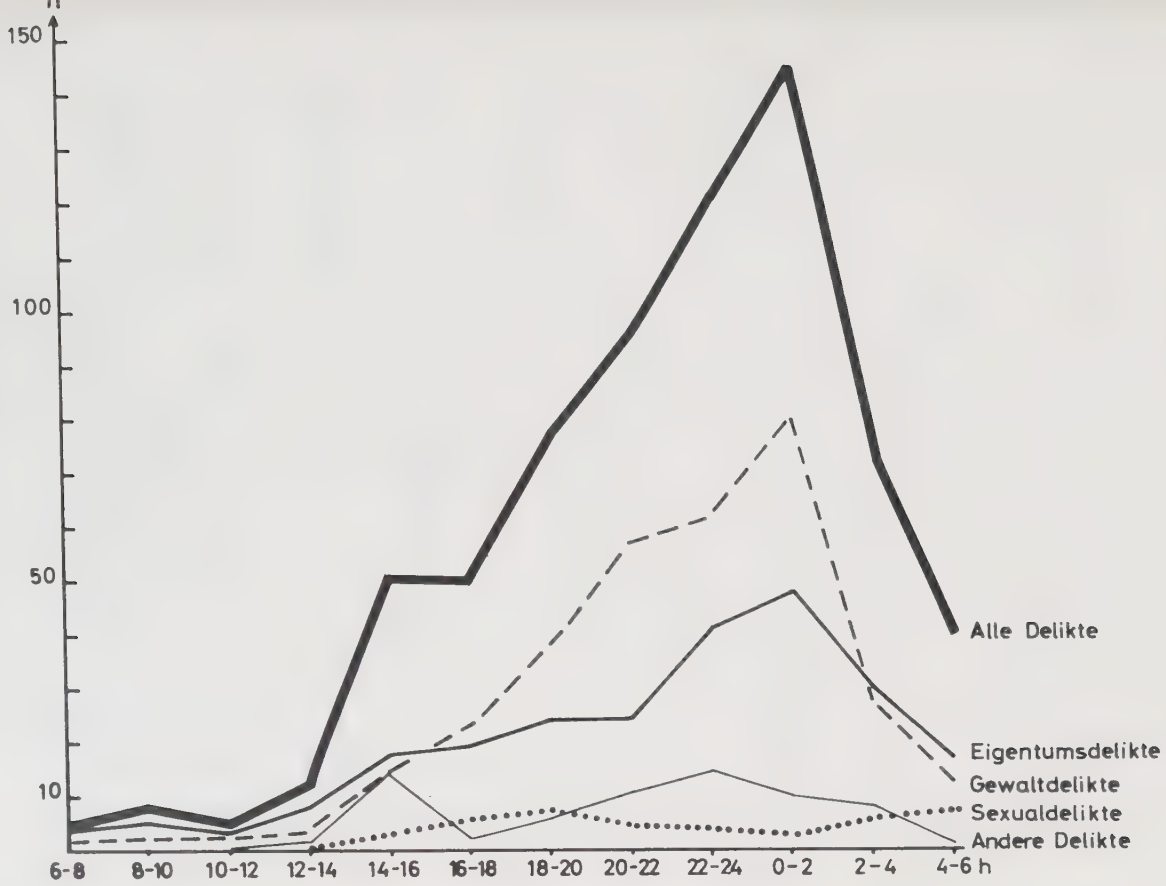

Abb. 11. Häufigkeitsverteilung von Deliktarten auf die Uhrzeit

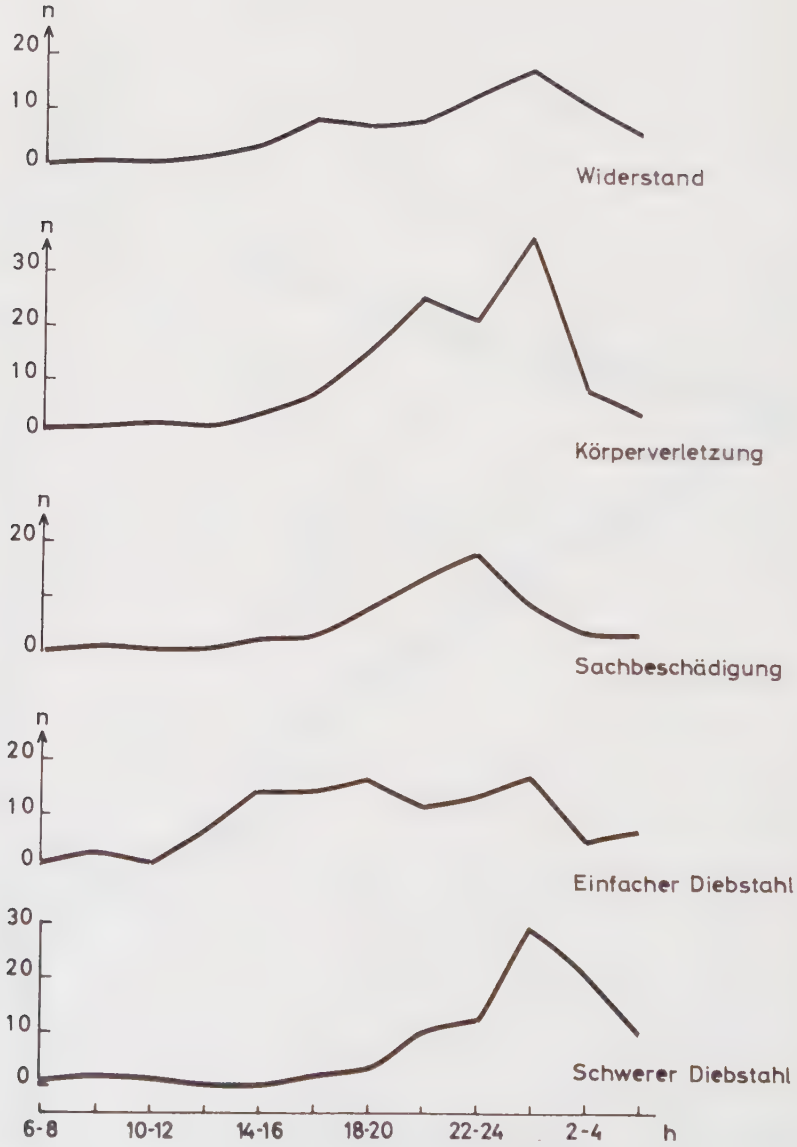

Abb. 12. Uhrzeitliche Verteilung der Einzeldelikte, deren Anteil an der Gesamtdelinquenz über 5% beträgt.

Bei der in Tabelle 22 und Abbildung 13 und 14 dargestellten Wochentagsverteilung findet sich die schon beschriebene Wochenendbetonung besonders bei den Gewaltdelikten. Bei den Eigentumsdelikten machen sich wahrscheinlich zufallsbedingt ein Gipfel am Donnerstag und ein Tal am Freitag des Delikts "schwerer Diebstahl" bemerkbar. Die Sexualdelikte zeigen ebenfalls einen breiten Gipfel zum Wochenende. Die ausschließliche Betonung des Freitags (Lohntag?) bei den restlichen Delikten beruht wieder auf einer Häufung der Delikte "Grober Unfug" und "Beleidigung". Unter den Einzeldelikten zeigt die Sachbeschädigung eine gleichmäßige Wochentagsverteilung, sonst herrscht eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Wochenendbetonung vor.

Bei der Verteilung innerhalb des Monats findet sich bei den Gewaltdelikten besonders durch den Anteil der Körperverletzungen ein leichter Häufigkeitsgipfel in der 3. Woche. Die Eigentumsdelikte zeigen einen geringen Anstieg zum Monatsende hin, Sexualdelikte scheinen in der Monatsmitte etwas häufiger vorzukommen. Wesentliche Schwerpunkte finden sich bei der Wochenverteilung jedoch nicht (Tabelle 23).

Die in den älteren Lehrbüchern der Kriminologie vertretene Auffassung, Straftaten gegen das Eigentum würden gehäuft in den Wintermonaten, Vergehen gegen Personen in den Sommermonaten verübt, läßt sich ebenso wie bei DÜRRBAUM (von einer Ausnahme abgesehen) nicht bestätigen. Diese Ausnahme bilden die Sexualdelikte, bei ihnen wurde eine geringe Häufung in den Monaten Juli bis August gefunden, in denen 4o.9 % aller Sittlichkeitsdelikte begangen wurden. Der Februargipfel des Gesamtmaterials ist vermutlich "karnevalsbedingt", der Maigipfel in der Gesamtkurve der Delikte (Abbildung 15) findet sich vor allem bei der Sachbeschädigung und beim einfachen Diebstahl wieder (Abbildung 16).

Tabelle 22. Beziehungen zwischen Wochentagen und Delikten

Wochentag:	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	n
Widerstand	10	4	14	9	5	18	12	72
Körperverletzung	17	14	12	13	15	23	31	125
Raufhandel	1	2	5	4	7	5	4	28
Nötigung	0	1	0	0	2	3	0	6
Hausfriedensbruch	2	4	2	3	6	3	2	22
Sachbeschädigung	11	10	10	4	6	11	5	57
Mord, Totschlag	3	2	2	3	2	6	1	19
Gefangenenbefreiung	0	0	0	0	0	1	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	0	0	1	0	1
Einfacher Diebstahl	18	8	18	16	18	21	10	109
Schwerer Diebstahl	11	14	8	17	9	21	13	93
Raub	2	4	1	3	0	0	7	17
Gemeinschaftlicher Viehdiebstahl	0	0	1	0	0	0	0	1
Betrug, Unterschlagung	4	1	1	1	0	1	0	8
Zechprellerei	3	3	5	3	2	1	0	17
Notzucht	2	0	4	2	3	7	5	23
Unzucht	3	1	0	1	2	2	1	10
Unzucht zwischen Männern	0	0	1	0	2	0	0	3
Exhibitionismus	0	0	0	0	3	0	2	5
Zuhälterei, Kuppelei	0	0	0	0	0	3	0	3

Tabelle 22 (Fortsetzung)

Wochentag:	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	n
Ruhestörung, öffentliches Ärgernis	3	1	0	0	1	1	0	6
Grober Unfug	0	4	4	0	7	0	1	16
Beleidigung	2	0	2	1	8	3	1	17
Amtsanmaßung	1	0	1	0	0	1	0	3
Vortäuschen einer Straftat	1	0	0	0	4	1	0	6
Urkundenfälschung	1	0	0	0	0	0	0	1
Brandstiftung	1	0	0	2	1	3	2	9
Führen einer Waffe	0	1	0	2	1	1	0	5
Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz	0	0	0	0	0	0	1	1
Erpressung	1	2	1	0	0	0	0	4
Landzwang	0	1	0	0	0	0	0	1
Verschleudern von Familienhabe	0	0	1	0	0	0	0	1
In Gruppen:								
Gewaltdelikte	44	37	45	36	43	71	55	331
Eigentumsdelikte	38	30	34	40	29	44	30	245
Sexualdelikte	5	1	5	3	10	12	8	44
Andere Delikte	10	9	9	5	22	10	5	70
	97	77	93	84	104	137	98	690
Prozent	14.0	11.2	13.5	12.2	15.1	19.8	14.2	100.0

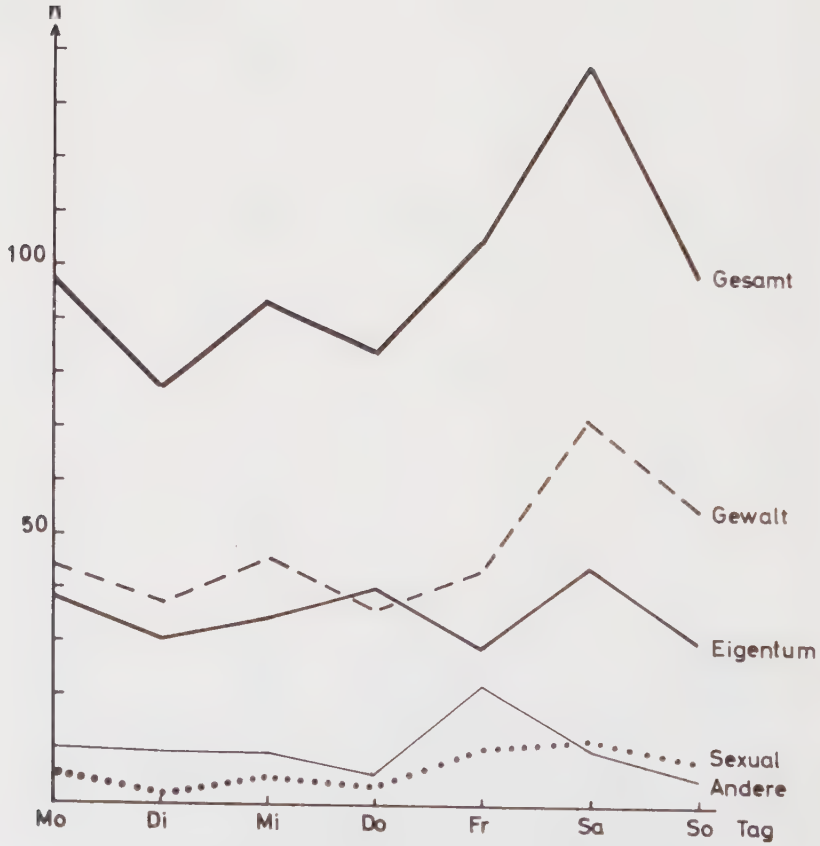

Abb. 13. Wochentagsverteilung der Deliktarten

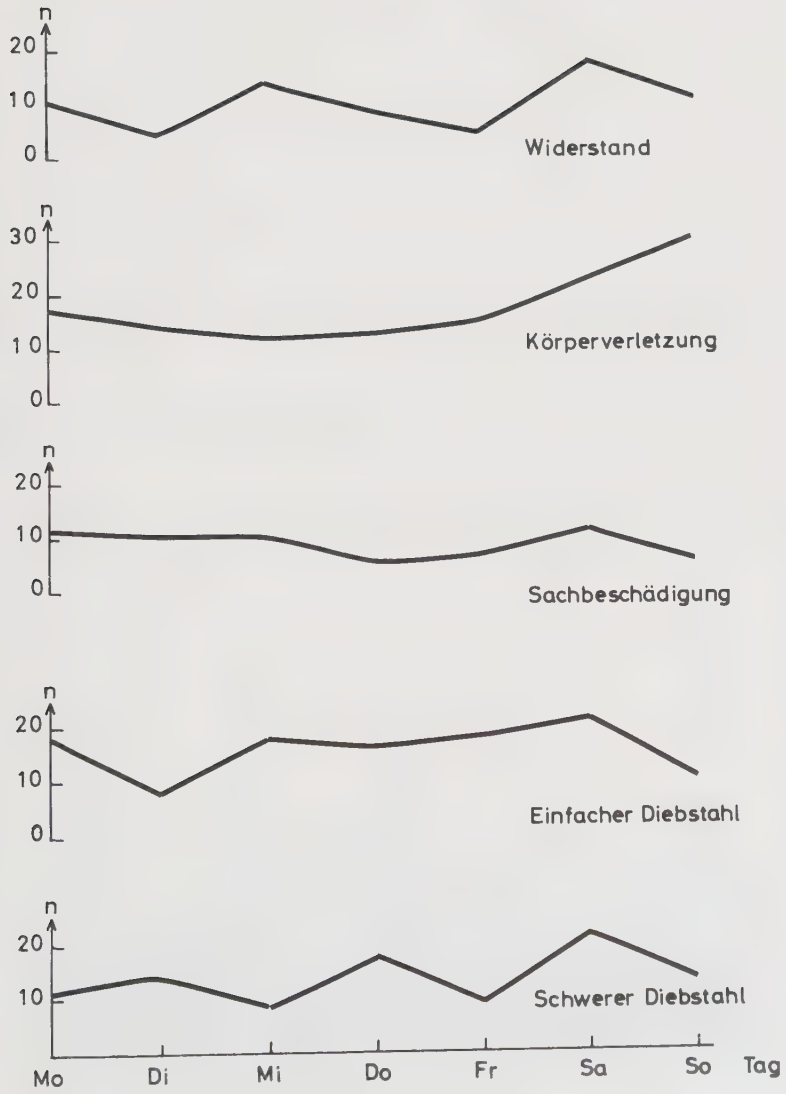

Abb. 14. Wochentagsverteilung der Einzeldelikte, deren Anteil an der Gesamtdelinquenz über 5% beträgt.

Tabelle 23. Beziehungen zwischen Wochen und Delikten

Woche:	1.	2.	3.	4.	5.	n
Widerstand	18	20	21	9	4	72
Körperverletzung	32	18	41	28	6	125
Raufhandel	1	6	10	10	1	28
Nötigung	1	2	3	0	0	6
Hausfriedensbruch	3	8	7	4	0	22
Sachbeschädigung	18	10	13	14	2	57
Mord, Totschlag	6	4	7	1	1	19
Gefangenenbefreiung	1	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	1	0	1
Einfacher Diebstahl	28	22	27	25	7	109
Schwerer Diebstahl	16	22	16	25	14	93
Raub	0	4	2	9	2	17
Gemeinschaftlicher Viehdiebstahl	1	0	0	0	0	1
Betrug, Unterschlagung	3	1	1	3	0	8
Zechprellerei	2	3	7	3	2	17
Notzucht	3	6	6	5	3	23
Unzucht	1	2	7	0	0	10
Unzucht zwischen Männern	0	3	0	0	0	3
Exhibitionismus	2	2	0	1	0	5
Zuhälterei, Kuppelei	1	2	0	0	0	3

Tabelle 23 (Fortsetzung)

	1.	2.	3.	4.	5.	n
Ruhestörung, öffentliches Ärgernis	1	2	1	2	0	6
Grober Unfug	3	8	0	4	1	16
Beleidigung	5	6	3	2	1	17
Amtsanmaßung	0	0	1	1	1	3
Vortäuschen einer Straftat	1	1	3	1	0	6
Urkundenfälschung	0	0	0	1	0	1
Brandstiftung	1	2	4	2	0	9
Führen einer Waffe	2	0	0	2	1	5
Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz	0	0	0	1	0	1
Erpressung	2	0	0	2	0	4
Landzwang	0	0	0	0	1	1
Verschleudern von Familienhabe	0	0	0	0	1	1
In Gruppen:						
Gewaltdelikte	80	68	102	67	14	331
Eigentumsdelikte	50	52	53	65	25	245
Sexualdelikte	7	15	13	6	3	44
Andere Delikte	15	19	12	18	6	70
	152	154	180	156	48	690
Prozent	22.0	22.3	26.1	22.6	7.0	100.0

Tabelle 24. Beziehungen zwischen Monaten und Delikten.
Die Delikte sind nummeriert wie in den Tabellen 17- 20

Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	n
Delikt-Nr.													
1	10	6	3	6	10	2	5	3	7	4	8	8	72
2	12	13	9	15	12	9	10	14	10	3	11	7	125
3	2	1	4	5	2	0	3	4	0	2	2	3	28
4	1	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	6
5	1	7	1	1	1	2	1	1	1	1	3	2	22
6	0	9	5	4	13	1	3	5	3	7	2	5	57
7	2	4	1	1	3	1	0	1	2	3	0	1	19
8	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
9	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
10	10	10	8	8	16	15	7	14	4	9	3	5	109
11	10	8	8	7	2	5	15	7	6	11	11	3	93
12	0	2	0	0	3	2	0	2	4	3	0	1	17
13	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
14	2	0	0	1	1	2	1	0	0	1	0	0	8
15	3	3	1	2	1	0	0	3	0	0	3	1	17
16	2	2	4	1	2	2	4	2	1	2	1	0	23
17	1	0	0	0	1	2	1	2	2	1	0	0	10
18	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	3
19	1	0	1	0	0	1	1	1	0	0	0	0	5
20	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	3

Tabelle 24 (Fortsetzung)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	n
21	1	0	1	0	3	0	0	0	0	0	1	0	6
22	0	4	2	0	4	0	2	0	0	0	2	2	16
23	1	4	3	3	0	0	1	2	1	1	0	1	17
24	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	3
25	0	0	0	0	1	1	2	1	0	0	1	0	6
26	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
27	0	1	1	0	0	2	1	1	0	0	3	0	9
28	0	0	0	1	2	0	1	1	0	0	0	0	5
29	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
30	0	1	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0	4
31	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
32	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
In Gruppen:													
Gewaltdelikte	28	42	23	34	43	15	22	28	23	20	26	27	331
Eigentumsdelikte	25	23	17	18	23	25	23	26	14	24	17	10	245
Sexualdelikte	6	2	5	1	3	7	6	5	3	5	1	0	44
Andere Delikte	2	10	7	6	11	3	9	5	4	2	8	3	70
	61	77	52	59	80	50	60	64	44	51	52	40	690
Prozent	8.8	11.2	7.5	8.6	11.2	7.2	8.7	9.3	6.4	7.4	7.5	5.8	100.0

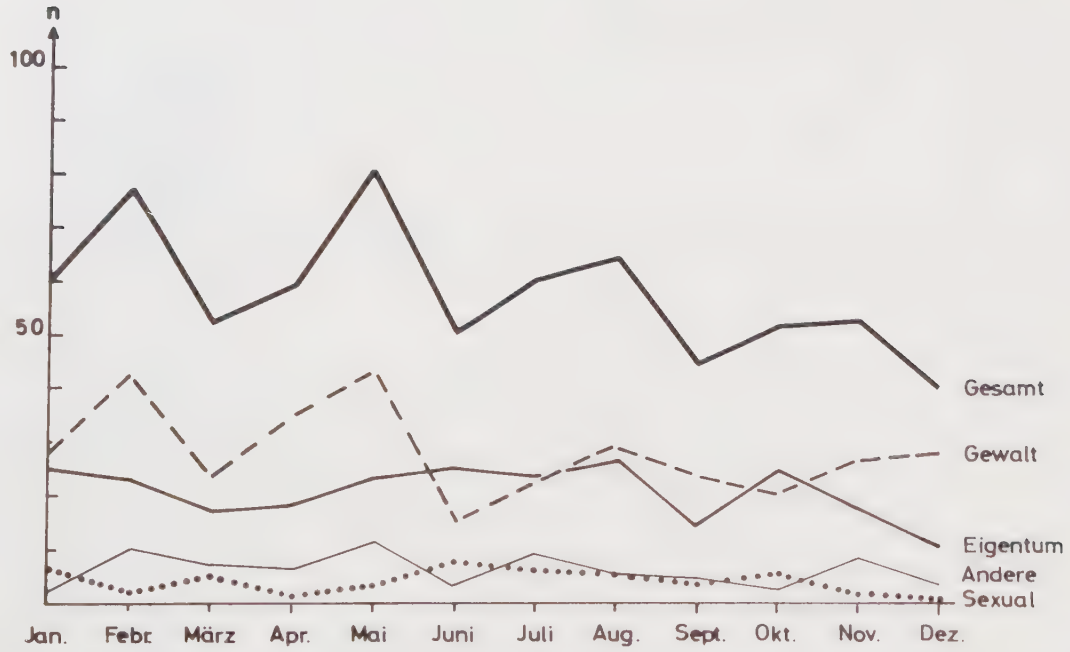

Abb. 15. Häufigkeitsverteilung der Deliktarten auf die Monate

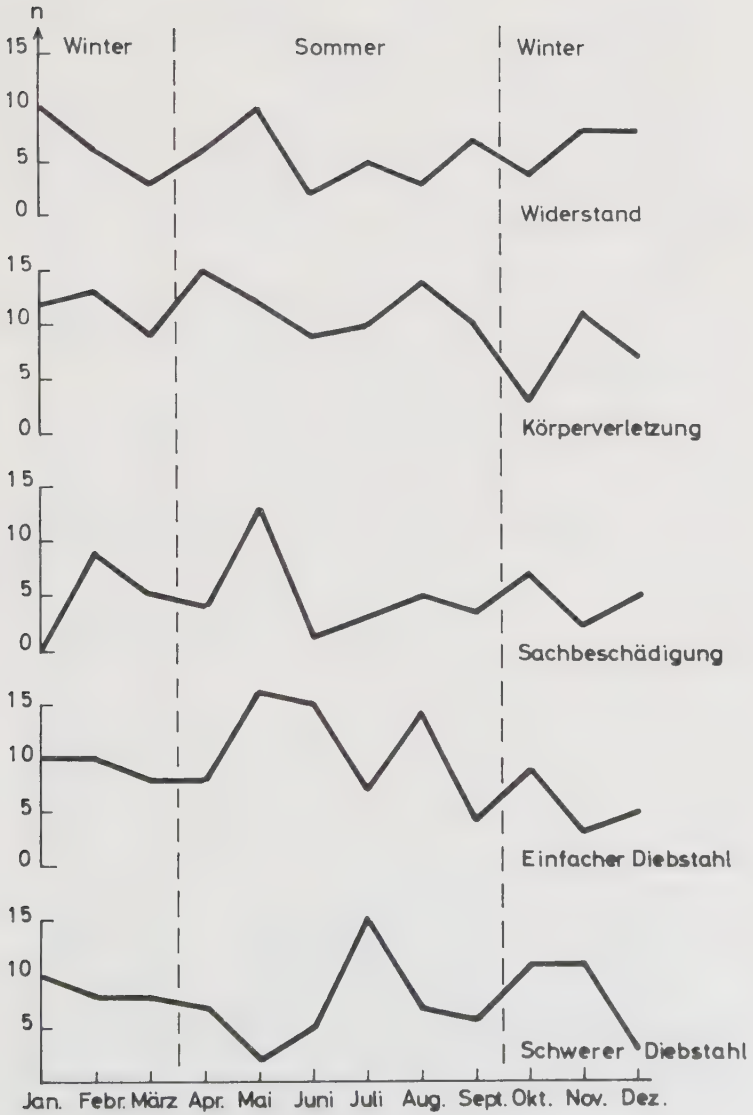

Abb. 16. Monatsverteilung der 5 häufigsten Delikte.

2. Beziehungen zwischen Lebensalter und Deliktart

Wie bei den Tätern an sich dominieren auch bei der Korrelation der Delinquenz und der Altersgruppen die 18 bis 3oJährigen (Tabelle 25 und Abbildung 17 - 21). Durch das Einbeziehen der Folgedelikte sinkt der Anteil der Heranwachsenden etwas an, der der 21- bis 3oJährigen erhöht sich entsprechend. An dem Überwiegen der Unter-35Jährigen ändert sich nichts, ihr Anteil an der Gesamtdelinquenz beträgt 81.1 % (statt 80.9 % nur an Erstdelikten.

In den Tabellen 26 und 27 sind analog zu Tabelle 13 für die in den Altersgruppen enthaltenen Lebensjahre die durchschnittlichen Fallzahlen dargestellt und in den Abbildungen 22 und 23 als Kurven zu sehen.

Es ist deutlich, daß die Kurven für Gewalt- und Eigentumsdelikte in Abbildung 22 der Gesamtdelinquenz entsprechen. Bei den Sexualdelikten sind Jugendliche nicht beteiligt, statt eines Häufigkeitsgipfels liegt hier ein Plateau vor, das von den 18- bis zu den 35Jährigen reicht und dann abfällt. Die Gruppe anderer Delikte zeigt einen von der Gesamtdelinquenz abweichenden Verlauf, der bedingt ist durch ein für Jugendliche typisches Delikt: groben Unfug.

Die Kurven für die 5 häufigsten Delikte in Abbildung 23 unterscheiden sich außer durch die Gipfelhöhe in der Relation der Beteiligung Jugendlicher. Diese ist hoch bei der Sachbeschädigung und besonders beim einfachen Diebstahl. In Verbindung mit der in Abbildung 12 gezeigten Tageszeitkurve des einfachen Diebstahls dokumentieren sich hier die von Jugendlichen nachmittags nach Alkoholgenuß verübten Ladendiebstähle.

Ausserdem findet sich auch bei den häufigsten Einzeldelikten eine höhere Beteiligung der Altersgruppen unter 3o Jahren als nach den Anteilen an der Gesamtbevölkerung und an den Tatverdächtigen, wie in Tabelle 12

Tabelle 25. Beziehungen zwischen Lebensalter und Delikten

Alter in Jahren: Von bis	18	18 21	21 25	25 30	30 35	35 40	40 50	50 60	über 60	Summe
Delikten:										
Widerstand	6	11	15	14	12	7	4	2	1	72
Körperverletzung	5	28	28	28	13	10	7	2	4	125
Raufhandel	2	3	5	6	4	1	6	0	1	28
Nötigung	1	1	3	1	0	0	0	0	0	6
Hausfriedensbruch	4	4	3	5	1	1	3	1	0	22
Sachbeschädigung	9	13	9	9	7	2	5	3	0	57
Mord, Totschlag	4	2	1	2	4	3	2	1	0	19
Gefangenenbefreiung	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Freiheitsberaubung	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Einfacher Diebstahl	17	19	18	23	11	6	9	6	0	109
Schwerer Diebstahl	11	24	19	11	12	6	8	1	1	93
Raub	4	3	1	3	4	1	1	0	0	17
Gemeinschaftlicher Viehdiebstahl	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Betrug, Unterschlagung	0	0	1	2	4	0	1	0	0	8
Zechprellerei	0	2	2	4	5	2	2	0	0	17
Notzucht	0	5	5	7	5	0	1	0	0	23
Unzucht	0	1	0	2	0	2	2	2	1	10
Unzucht zwischen Männern	0	0	2	1	0	0	0	0	0	3
Exhibitionismus	0	1	0	1	1	1	0	1	0	5
Zuhälterei, Kuppelei	0	0	0	0	3	0	0	0	0	3

Tabelle 25. (Fortsetzung)

Alter in Jahren: Von bis	18	18 21	21 25	25 30	30 35	35 40	40 50	50 60	über 60	Summe
Ruhestörung, öffentliches Ärgernis	0	0	1	1	0	0	2	2	0	6
Grober Unfug	9	5	1	0	0	1	0	0	0	16
Beleidigung	3	1	5	5	1	1	1	0	0	17
Amtsanmaßung	0	1	1	0	0	0	1	0	0	3
Vortäuschung einer Straftat	0	1	2	2	0	0	1	0	0	6
Urkundenfälschung	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Brandstiftung	0	3	1	4	0	0	0	1	0	9
Führen einer Waffe	0	1	1	0	3	0	0	0	0	5
Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Erpressung	1	1	2	0	0	0	0	0	0	4
Landzwang	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Verschleudern von Familienhabe	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
In Gruppen zusammengefaßt:										
Gewaltdelikte	31	62	65	66	41	24	27	9	6	331
Eigentumsdelikte	32	48	42	43	36	15	21	7	1	245
Sexualdelikte	0	7	7	11	9	3	3	3	1	44
Andere Delikte	14	13	15	13	5	2	5	3	0	70
	77	130	129	133	91	44	56	22	8	690
Prozent	11.2	18.8	18.7	19.2	13.2	6.4	8.1	3.2	1.2	100.0

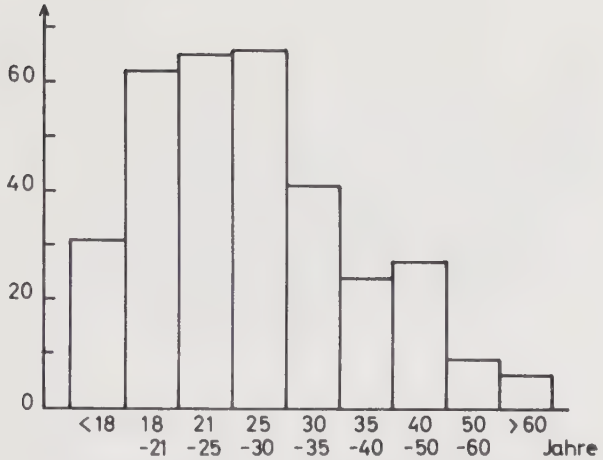

Abb. 17. Beziehungen zwischen Gewaltdelikten und Lebensalter

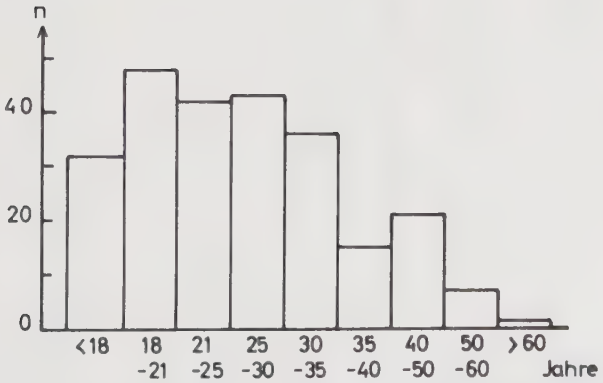

Abb. 18. Beziehungen zwischen Eigentumsdelikten und Lebensalter

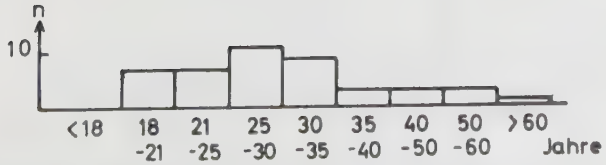

Abb. 19. Beziehungen zwischen Sexualdelikten und Lebensalter

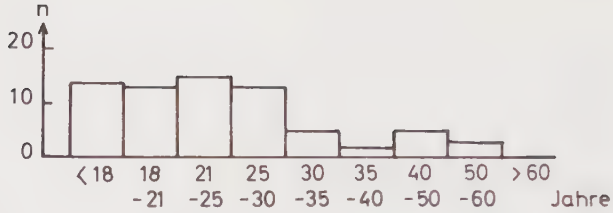

Abb. 2o. Beziehungen zwischen anderen Delikten und Lebensalter

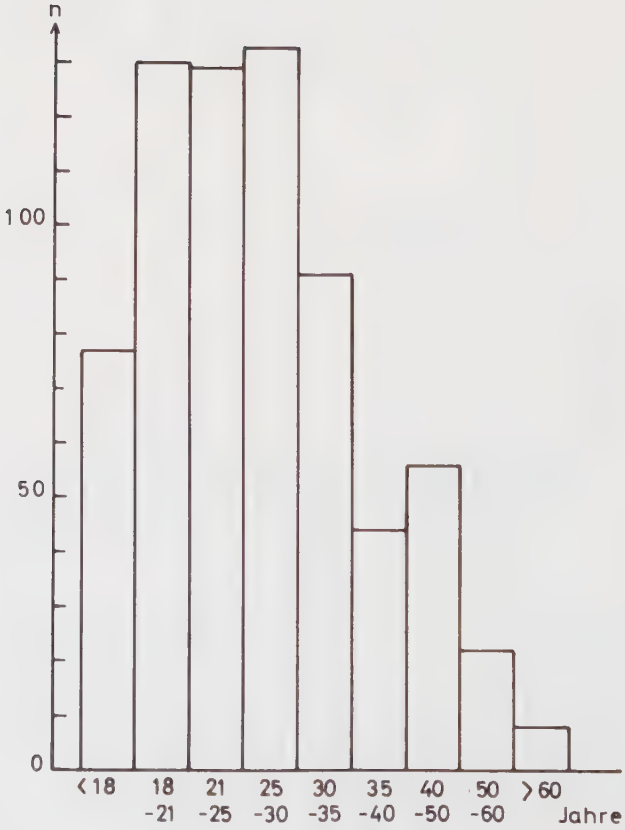

Abb. 21. Beziehungen zwischen Gesamtdelinquenz und Lebensalter

Tabelle 26. Umrechnung der Deliktbeteiligung der Altersgruppen auf den durchschnittlichen Anteil eines einzelnen Lebensjahres innerhalb einer Altersgruppe

Altersgruppe von		18	21	25	30	35	40	50	über
bis	18	21	25	30	35	40	50	60	60
Divisor	3	3	4	5	5	5	10	10	10
Gewaltdelikte	31	62	65	66	41	24	27	9	6
pro Lebensjahr	1o.3	20.7	16.3	13.2	8.2	4.8	2.7	0.9	0.6
Eigentumsdelikte	32	48	42	43	36	15	21	7	1
pro Lebensjahr	10.7	16.0	10.5	8.6	7.2	3.0	2.1	0.7	0.1
Sexualdelikte	0	7	7	11	9	3	3	3	1
pro Lebensjahr	0	2.3	1.8	2.2	1.8	0.6	0.3	0.3	0.1
Andere Delikte	14	13	15	13	5	2	5	3	0
pro Lebensjahr	4.7	4.3	3.8	2.6	1.0	0.4	0.5	0.3	0
Gesamt	77	130	129	133	91	44	56	22	8
pro Jahr	25.7	43.3	32.3	26.6	18.2	8.8	5.6	2.2	0.8

Tabelle 27. Gleiche Umrechnung wie in Tabelle 26
für die 5 häufigsten Delikte

Altersgruppe von bis	18	18 21	21 25	25 30	30 35	35 40	40 50	50 60	über 60
Widerstand	6	11	15	14	12	7	4	2	1
pro Jahr	2.0	3.7	3.8	2.8	2.4	1.4	0.4	0.2	0.1
Körperverletzung	5	28	28	28	13	10	7	2	4
pro Jahr	1,7	9,3	7.0	5.6	2.6	2.0	0.7	0.2	0.4
Sachbeschädigung	9	13	9	9	7	2	5	3	0
pro Jahr	3.0	4.3	2.3	1.8	1.4	0.4	0.5	0.3	0
Einfacher Diebstahl	17	19	18	23	11	6	9	6	0
pro Jahr	5.7	6.3	4.5	4.6	2.2	1.2	0.9	0.6	0
Schwerer Diebstahl	11	24	19	11	12	6	8	1	1
pro Jahr	3.7	8.0	4.8	2.2	2.4	1.2	0.8	0.1	0.1

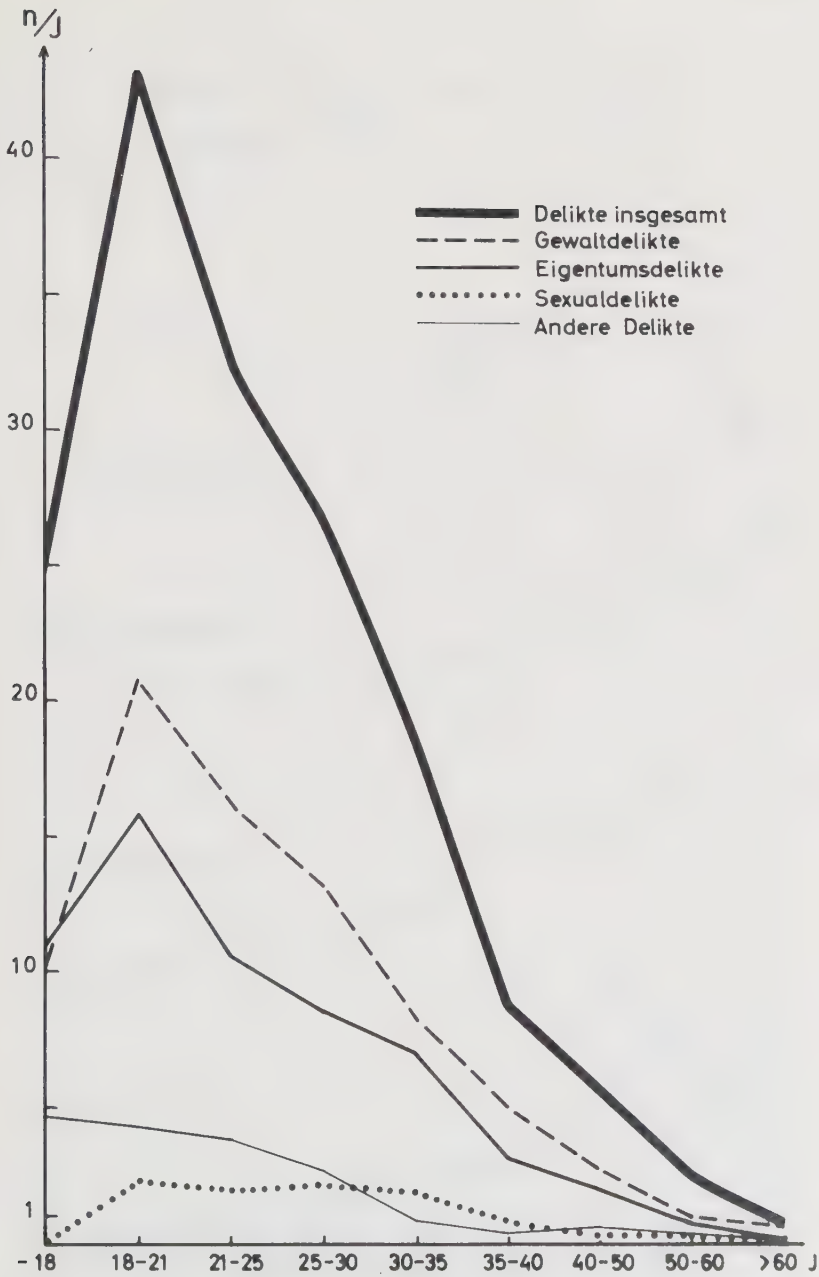

Abb. 22. Durchschnittliche Fallzahl pro Lebensjahr in jeder Altersgruppe bei den verschiedenen Deliktarten und der Gesamtdelinquenz

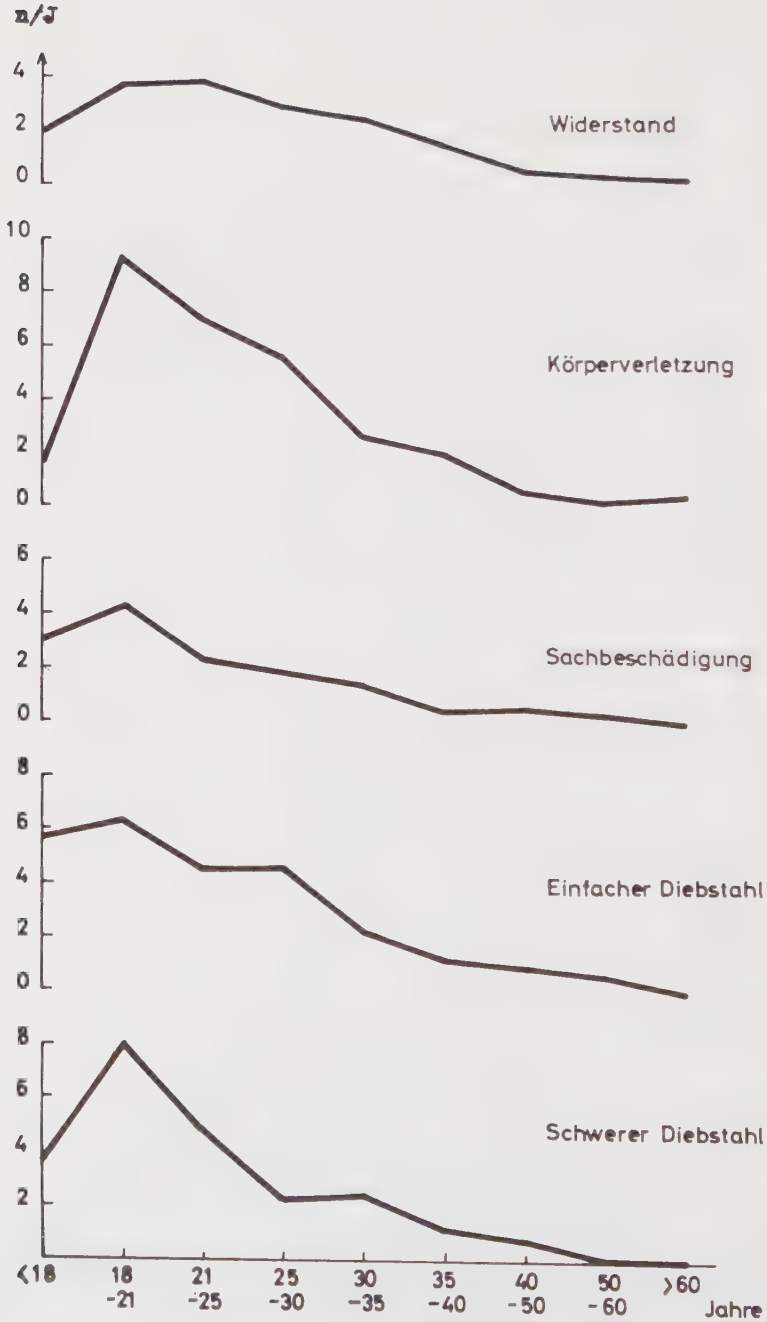

Abb. 23. Durchschnittliche Fallzahl pro Lebensjahr in jeder Altersgruppe bei den 5 häufigsten Delikten

dargestellt, zu erwarten wäre.

Die bei DÜRRBAUM mit Ausnahme von Tötungsdelikten für alle Straftaten angegebenen zweiten Höhepunkte zwischen dem 36. und 45. Lebensjahr beruhen auf der angewandten Methode und lassen sich daher im Marburger Material nicht finden.

3. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Deliktart

Wie bereits erwähnt, sind die Blutalkoholkonzentration-Verteilungen bei Verkehrstätern und Straftätern in Marburg im Gegensatz zu den Frankfurter Befunden gleich. Auch die Blutalkoholkonzentration-Kurven der Deliktgruppen zeigen einen Gipfel zwischen 1.6 und 2.0 ‰. (Tabellen 28 - 29 und Abbildungen 24 - 25). Bei Gewalt- und Eigentumsdelikten fallen zusätzliche kleinere Gipfel bei niedrigeren Promillezahlen auf. Diese sind durch eine Häufung von Körperverletzungen und Tötungsdelikten innerhalb der Gewaltdelikte und von einfachen und räuberischen Diebstählen bei den Eigentumsdelikten bedingt. Trotz der negativen Schiefe der Verteilungen liegen die Mittelwerte der Blutalkoholkontrationen dicht bei den Häufigkeitsgipfeln.

Die mittlere Blutalkoholkonzentration der Täter beträgt 1.66 ‰. Die Berechnung der durchschnittlichen Blutalkoholkonzentration für alle (690) Delikte ergibt einen Mittelwert von 1.71 ‰. Diese geringe Differenz ist bedingt durch die Zugehörigkeit der häufigsten Folgedelikte zu den Gewalttaten, die mit 1.82 ‰ den höchsten Mittelwert bei den Deliktgruppen aufweisen (Tabelle 3o). Da sich durch die Hinzunahme der Folgedelikte die mittlere Blutalkoholkonzentration aber nur um 0.05 ‰ ändert, besteht praktisch kein Unterschied zwischen den durchschnittlichen Blutalkoholspiegeln von

Tabelle 28. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen bei den Einzeldelikten. Die Delikte sind nummeriert wie in den Tabellen 17-2o. Schlüssel auf Seite

Delikte:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
bis 0.2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0	0
0.2 - 0.4	0	3	0	0	0	0	1	0	0	3	4	0	0	0	1
0.4 - 0.6	0	3	0	0	0	0	0	0	0	4	2	0	1	0	1
0.6 - 0.8	0	7	1	0	0	1	5	0	0	5	5	0	0	0	0
0.8 - 1.0	1	4	2	0	0	2	1	0	0	7	6	2	0	1	0
1.0 - 1.2	2	3	0	0	1	2	1	0	0	11	7	4	0	1	3
1.2 - 1.4	4	8	4	0	1	4	1	0	0	9	9	2	0	0	2
1.4 - 1.6	8	13	2	1	2	4	2	0	0	8	17	2	0	1	0
1.6 - 1.8	16	16	6	1	5	6	1	1	1	15	13	1	0	0	2
1.8 - 2.0	10	21	2	2	5	15	1	0	0	12	10	2	0	2	2
2.0 - 2.2	13	12	2	1	3	8	4	0	0	17	7	2	0	1	0
2.2.- 2.4	10	12	4	1	3	4	1	0	0	6	5	0	0	1	3
2.4 - 2.6	2	12	4	0	1	5	0	0	0	4	3	0	0	1	1
2.6 - 2.8	3	8	1	0	1	3	1	0	0	5	2	1	0	0	1
2.8 - 3.0	2	3	0	0	0	2	0	0	0	3	1	1	0	0	1
über 3.0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

‰

Tabelle 28. (Fortsetzung)

	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
bis 0.2	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0.2 - 0.4	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0.4 - 0.6	2	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
0.6 - 0.8	2	1	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0.8 - 1.0	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1.0 - 1.2	2	0	0	1	0	0	1	1	0	1	0	2	0	1	0	0	0
1.2.- 1.4	3	1	0	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2	0	0
1.4 - 1.6	1	1	0	0	0	0	2	3	0	3	0	0	1	0	1	0	0
1.6 - 1.8	6	1	0	0	0	1	4	5	0	1	0	3	1	0	0	0	0
1.8 - 2.0	2	2	1	1	0	1	4	3	2	0	0	1	0	0	1	1	0
2.0 - 2.2	1	1	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	0
2.2 - 2.4	1	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	2	1	0	0	0	1
2.4 - 2.6	0	1	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2.6 - 2.8	0	1	0	0	0	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
2.8 - 3.0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
über 3.0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

‰

Tabelle 29. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen bei den Deliktgruppen

Deliktgruppe:	Gewalt-delikte	Eigentums-delikte	Sexual-delikte	Andere Delikte	Summe	%
bis 0.2	1	2	0	1	4	0.6
0.2 - 0.4	4	8	1	0	13	1.9
0.4 - 0.6	3	8	2	3	16	2.3
0.6 - 0.8	14	10	5	1	30	4.3
0.8 - 1.0	10	16	4	0	30	4.3
1.0 - 1.2	9	26	3	6	44	6.4
1.2 - 1.4	22	22	6	4	54	7.9
1.4 - 1.6	32	28	2	10	72	10.4
1.6 - 1.8	53	31	7	15	106	15.4
1.8 - 2.0	56	28	6	13	103	15.0
2.0 - 2.2	43	27	3	3	76	11.0
2.2 - 2.4	35	15	1	7	58	8.4
2.4 - 2.6	24	9	2	2	37	5.4
2.6 - 2.8	17	9	1	3	30	4.3
2.8 - 3.0	7	6	1	2	16	2.3
über 3.0 ‰	1	0	0	0	1	0.1
	331	245	44	70	690	100.0

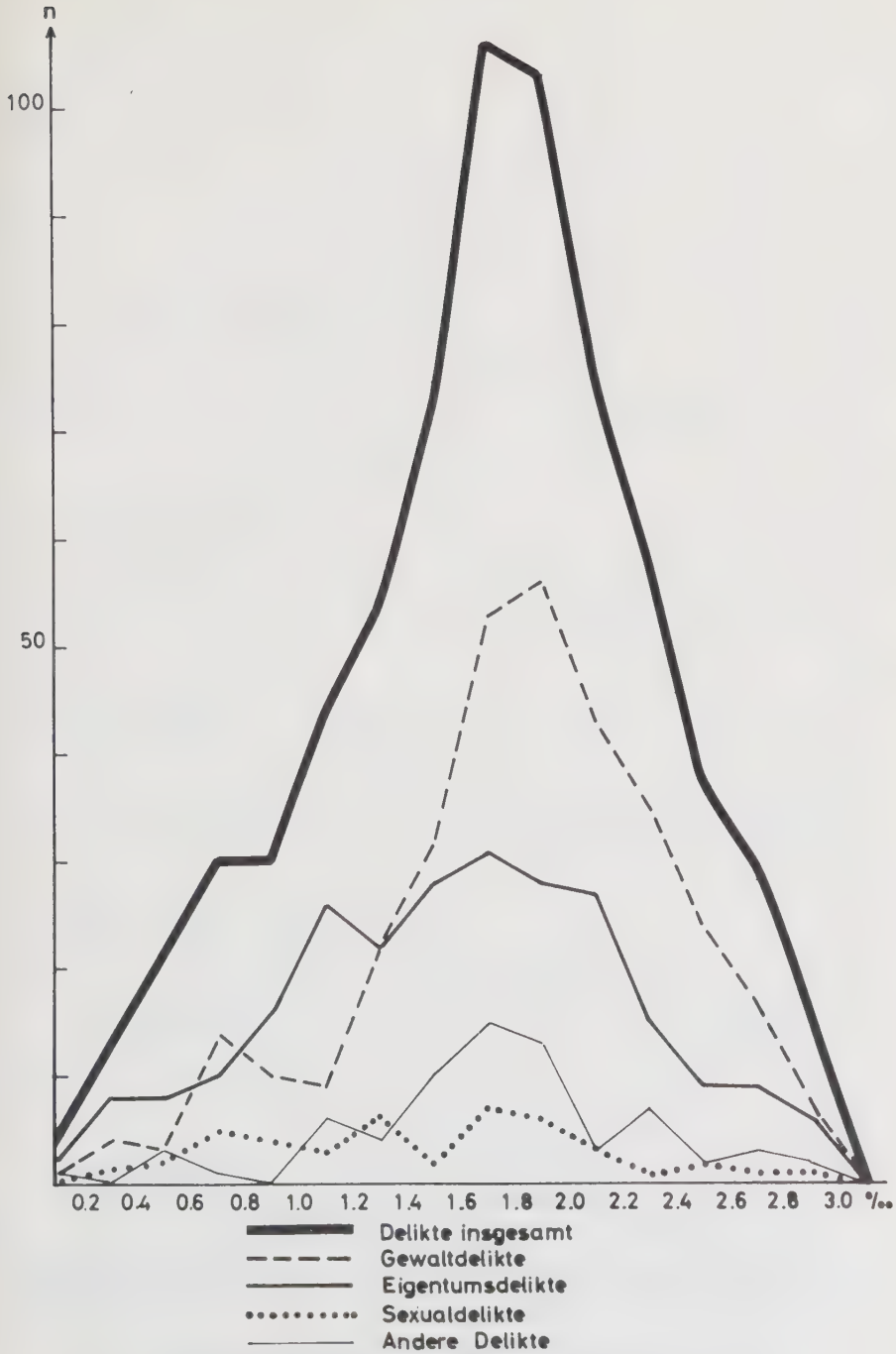

Abb. 24. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen bei den verschiedenen Deliktarten und der Gesamtdelinquenz

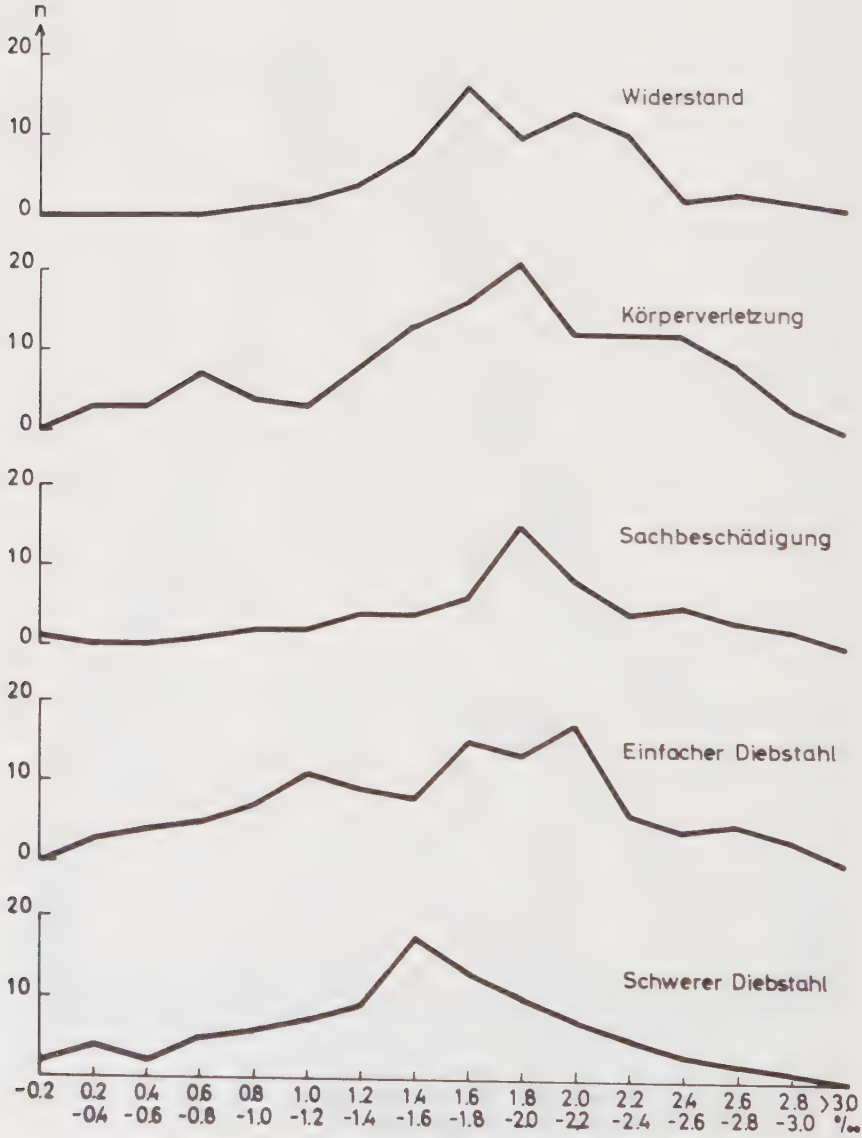

Abb. 25. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen bei den Delikten, deren Anteil an der Gesamtdelinquenz über 5% beträgt.

Tätern eines einzelnen oder mehrerer Delikte.

Tabelle 30. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte bei den Deliktgruppen

Deliktgruppe	‰
Gewaltdelikte	1.82
Eigentumsdelikte	1.59
Sexualdelikte	1.47
Andere Delikte	1.72
Mittelwert aller Delikte	1.71

Bei den Blutalkohol-Mittelwerten der Einzeldelikte fand DÜRRBAUM den höchsten Wert mit 2.14 ‰ für "Ruhestörung/grober Unfug". Für beide Einzeldelikte zusammen liegt der Mittelwert in Marburg bei 1.69 ‰. Beim "Groben Unfug" allein, der schon als typischen Vergehen Jugendlicher herausgestellt wurde, beträgt er 1.41 ‰ und damit ist der zweitniedrigste überhaupt (aus diesem Befund läßt sich indirekt die niedrigere Konsumptionstoleranz der Jugendlichen ablesen). Umgekehrt liegt der Mittelwert bei den Betrugsdelikten in Marburg um 0.56 ‰ höher (Fehler der kleinen Zahl?). Außer diesen und den Tötungsdelikten, die fast einen identischen Mittelwert haben, liegen die Marburger Werte für Einzeldelikte entsprechend der Differenz der Gipfel der Blutalkoholkonzentrations-Verteilungen und der Mittelwerte des jeweiligen Gesamtmaterials um etwa 0.2 - 0.3 ‰ niedriger als in Frankfurt (Tabelle 31). Den geringsten Wert weist Notzucht auf mit 1.35 ‰ bei einem Mittelwert der Sittlichkeitsdelikte von 1.47 ‰. Diese - zum Teil geringen - Differenzen gegenüber den Frankfurter Ergebnissen können allerdings zufallsbedingt sein.

Tabelle 31. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte der Einzeldelikte mit einem Anteil von mehr als 1% an der Delinquenz

Delikt	‰
Widerstand	1.93
Körperverletzung	1.79
Raufhandel	1.81
Hausfriedensbruch	1.88
Sachbeschädigung	1.88
Mord, Totschlag	1.43
Einfacher Diebstahl	1.64
Schwerer Diebstahl	1.50
Raub	1.59
Betrug	1.78
Zechprellerei	1.7o
Notzucht	1.35
Unzucht	1.72
Grober Unfug	1.41
Beleidigung	1.76
Brandstiftung	1.59

4. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Lebensalter

STEIGLEDER hat bei Verkehrstätern die Abhängigkeit der durchschnittlichen Blutalkoholkonzentrationen vom Lebensalter im Material der Jahre 1954, 1964 und 1967 geprüft und mit Ergebnissen aus Frankfurt verglichen. Dabei stellte er fest, daß jüngere Menschen bis zum 20. Lebensjahr bei unterdurchschnittlich geringen Konzentrationen auffällig werden. Die Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte dieser jungen Leute sind im Laufe der untersuchten Jahre etwa gleichgeblieben, was nach STEIGLEDER darauf zurückgeführt werden muß, daß der

quantitative Alkoholkonsum bei den jüngeren Verkehrsteilnehmern nicht gestiegen ist. Im Gegensatz dazu hat der Konsum in den mittleren Lebensjahren zugenommen.

Die Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte der Marburger Nicht-Verkehrstäter bestätigen diese Schlußfolgerung (Tabellen 32 - 33 und Abbildungen 26 - 27). Bei annähernd gleichen Alkoholkonzentrationen der Jugendlichen (1.16 ‰ Marburg 1972/73; 1.22 ‰ Kiel 1967) steigen die Werte bis zum 5o. Lebensjahr an. Sie liegen meistens um etwa 0.1 ‰ höher als in Kiel oder Frankfurt, was wohl mit dem in den letzten Jahren weiter gestiegenen Alkoholkonsum pro Kopf der Bevölkerung zu erklären ist. Der jeweils gleichartige Kurvenverlauf bis zum 6O. Lebensjahr spricht dafür, daß die steigenden Blutalkoholkonzentrationen bei zunehmendem Lebensalter wohl auch mit einer zunächst steigenden Alkoholtoleranz zu erklären sind. Interessant ist, daß der Mittelwert in der letzten Altersgruppe praktisch nicht abfällt, während in Kiel und in Frankfurt ein Rückgang von 0.3 ‰ und 0.4 ‰ zu beobachten ist.

Der Mittelwert des Gesamtmaterials (hier wie in den folgenden Absätzen auf die Zahl der Täter bezogen, also n = 571) geht wie erwartet auf die zahlenmäßig dominierende Altersgruppe von 18 bis 30 Jahre zurück.

5. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Tatzeit

Tabelle 34 zeigt die Korrelation zwischen Blutalkoholkonzentrationen und Tagesstunden, in Abbildung 28 sind jeweils 6 Stunden zu einer Gruppe zusammengefaßt und die darin vorkommenden Verteilungen der Blutalkoholwerte graphisch dargestellt. Es ist zu erkennen, daß die Kurven der Gruppen 4 - 10 Uhr und 10 - 16 Uhr einen flachen Verlauf ohne überragende Häufigkeitsgipfel haben,

Tabelle 32. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen
bei den verschiedenen Altersgruppen

	von bis	18 21	21 25	25 30	30 35	35 40	40 50	50 60	über 60
bis 0.2	1	1	0	0	1	0	0	0	0
0.2 - 0.4	3	4	2	3	1	0	0	0	0
0.4 - 0.6	5	4	2	2	1	1	0	0	0
0.6 - 0.8	6	8	2	2	4	4	1	1	0
0.8 - 1.0	11	2	4	5	3	1	2	0	1
1.0 - 1.2	7	13	5	9	6	1	1	0	0
1.2.- 1.4	9	11	13	5	2	4	3	3	0
1.4 - 1.6	10	15	18	8	4	3	3	0	1
1.6 - 1.8	6	16	17	18	9	3	8	1	0
1.8 - 2.0	3	17	16	17	9	4	5	3	2
2.0 - 2.2	3	15	7	14	7	7	8	4	0
2.2 - 2.4	0	5	11	9	9	2	6	3	1
2.4 - 2.6	0	1	3	10	6	3	3	2	2
2.6 - 2.8	0	1	2	5	8	2	4	0	0
2.8 - 3.0	0	1	1	1	3	1	3	1	0
über 3.0 ‰	0	0	0	0	0	1	0	0	0
	64	114	103	108	73	37	47	18	7

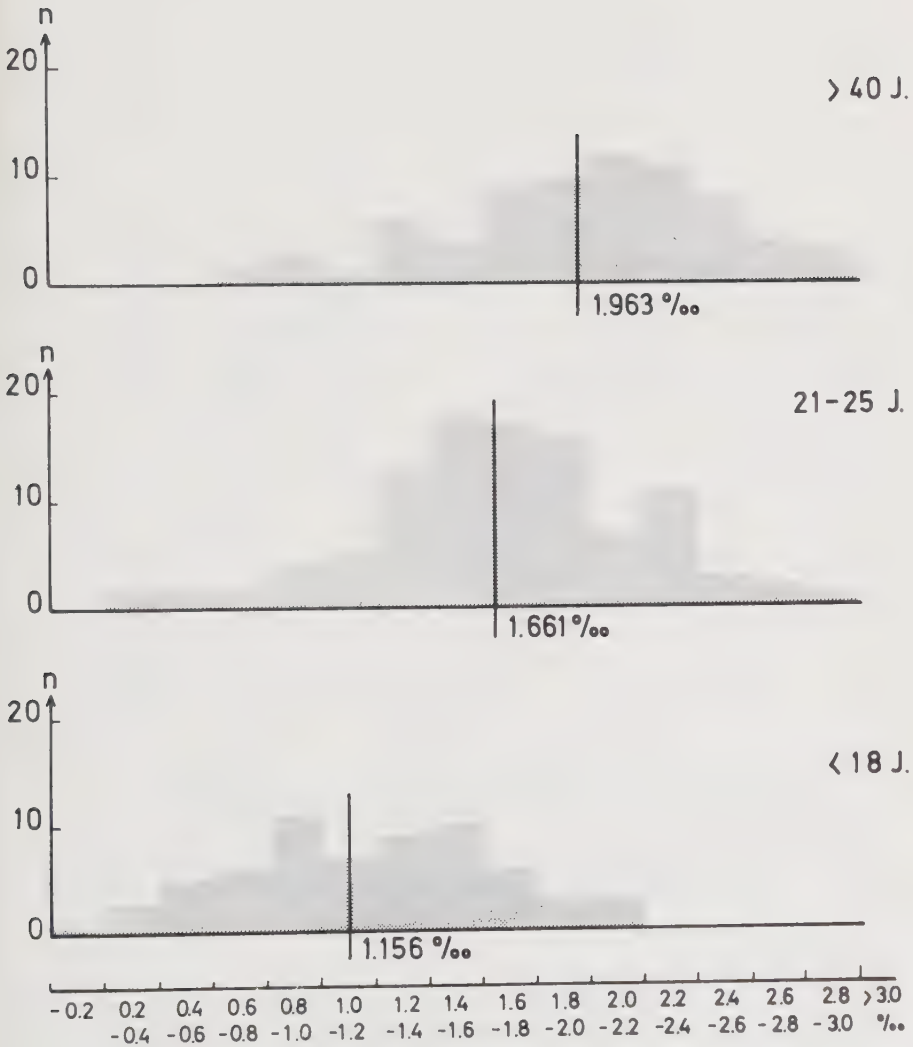

Abb. 26. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen und ihre Mittelwerte bei verschiedenen Altersgruppen

Tabelle 33. Mittelwerte der Blutalkohol-konzentrationen bei den einzelnen Altersgruppen

Altersgruppe	‰
bis 18	1.16
18 - 21	1.51
21 - 25	1.66
25 - 30	1.76
30 - 35	1.84
35 - 40	1.78
40 - 50	1.97
50 - 60	1.96
über 60	1.93

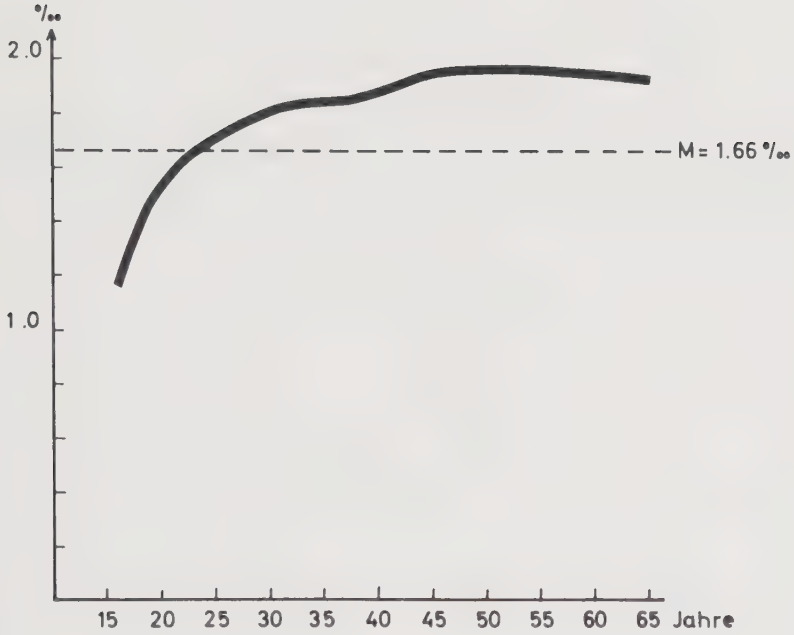

Abb. 27. Korrelation zwischen Blutalkohol-Mittelwert
Lebensalter

Tabelle 34. Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen
bei den einzelnen Stundengruppen der Tatzeit

Stunden	von bis	0 2	2 4	4 6	6 8	8 10	10 12	12 14	14 16	16 18	18 20	20 22	22 24	nachts
bis 0.2		1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0
0.2 - 0.4		1	3	3	0	0	1	0	1	0	1	1	1	1
0.4 - 0.6		4	0	3	0	0	0	1	0	1	3	1	2	0
0.6 - 0.8		8	6	2	0	0	0	1	1	1	3	3	3	0
0.8 - 1.0		6	2	2	0	0	0	2	1	2	2	6	6	0
1.0 - 1.2		8	8	1	0	0	0	2	5	5	3	1	9	0
1.2 - 1.4		11	5	2	0	0	0	1	3	3	5	6	14	0
1.4 - 1.6		20	8	3	1	2	0	0	3	5	6	7	6	1
1.6 - 1.8		16	12	4	1	0	1	0	7	6	8	10	13	0
1.8 - 2.0		17	4	5	1	0	0	1	6	7	7	14	14	0
2.0 - 2.2.		12	2	3	1	1	1	2	4	5	12	11	11	0
2.2 - 2.4		11	7	2	0	1	1	0	2	5	6	4	7	0
2.4 - 2.6		2	4	3	0	2	0	1	2	2	7	5	1	1
2.6 - 2.8		4	2	1	0	1	0	0	1	3	2	4	4	0
2.8 - 3.0		0	0	1	0	0	0	1	0	1	2	4	2	0
über 3.0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
‰														
		121	63	35	4	7	4	12	36	46	67	77	96	3

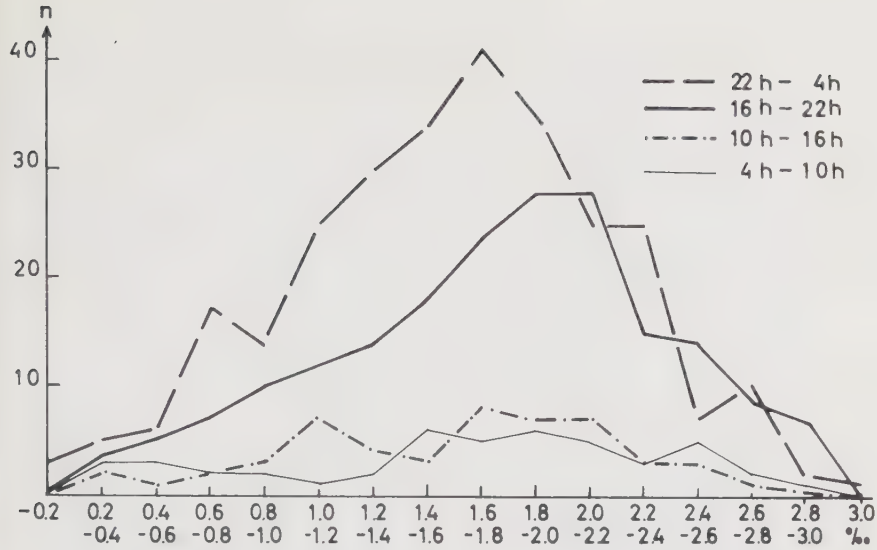

Abb. 28. Verteilung der Blutalkoholwerte bei 6-Stunden-Gruppen

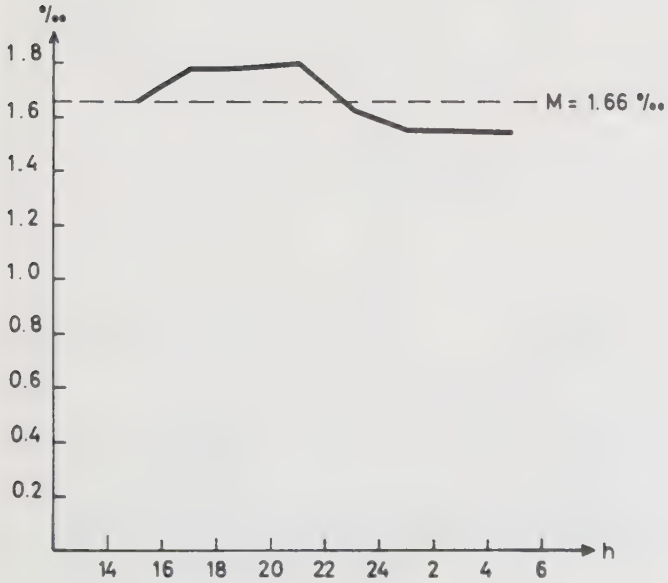

Abb. 29. Blutalkohol-Mittelwerte der Stundengruppen, die mehr als 5% der Fälle umfassen.

während die beiden anderen deutliche Maxima aufweisen. Dabei ist der Gipfel der Kurve zur Gruppe 16 - 22 Uhr merklich nach rechts, also zu höheren Promillewerten hin verschoben.

Bei den arithmetischen Mitteln der Blutalkoholwerte ist Ähnliches zu beobachten. Werden nur die Stundengruppen berücksichtigt, die eine nennenswerte Fallzahl aufweisen (über 5 %), so ergibt sich der in Abbildung 29 gezeigte Kurvenverlauf: die Mittelwerte sinken in den späten Nachtstunden deutlich ab. STEIGLEDER hat das gleiche bei Verkehrstätern, sowohl bei Unverletzten, als auch bei Verletzten und Toten beobachtet, SCHLEYER (1968) ebenfalls bei 1000 Verkehrstätern. Ob das Absinken auf den Eintritt in die Eliminationsphase des Alkoholstoffwechsels zurückzuführen ist, kann wegen der hohen Quote der Täter, die Angaben über Art, Menge und Zeit der Alkoholaufnahme verweigert haben, nicht beurteilt werden.

Tabelle 35. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte der einzelnen Stundengruppen

Stunden	n	‰
0 - 2	121	1.56
2 - 4	63	1.55
4 - 6	35	1.55
6 - 8	4	1.80
8 - 10	7	2.16
10 - 12	4	1.60
12 - 14	12	1.50
14 - 16	36	1.66
16 - 18	46	1.77
18 - 20	67	1.78
20 - 22	77	1.80
22 - 24	96	1.63
"nachts"	3	1.43
Mittelwert aller	571 Fälle	1.66

Tabelle 36. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte an den einzelnen Wochentagen

Wochentag	‰
Montag	1.69
Dienstag	1.59
Mittwoch	1.76
Donnerstag	1.82
Freitag	1.64
Samstag	1.63
Sonntag	1.53

Bei der Verteilung der arithmetischen Mittel der Blutalkoholkonzentrations-Werte auf die Wochentage (Tab. 36 und Abb. 3o) fällt auf, wie gering die Abweichung vom Mittelwert des Gesamtmaterials ist. Minimal sind die Abweichungen bei der Wochenverteilung (Tab. 39 und Abb. 3o). Bei der Monatsverteilung fallen niedrige mittlere Promillewerte im Januar und zur Urlaubszeit (Juni, Juli) sowie ein recht hoher Mittelwert im Dezember auf (Tab. 41 und Abb. 3o).

6. Beziehungen zwischen Blutalkoholkonzentration und Trinkort

Die durchschnittlichen Konzentrationen der 3 größten Gruppen liegen dicht beim arithmetischen Mittel des gesamten Materials. Dagegen sind die Werte für lokale Feste und die Orte des Freizeitaufenthalts um mehr als 0.2 ‰ erniedrigt. Bei den "Freizeitorten" mag eine Rolle spielen, daß dort auch Jugendheime enthalten sind. Der stark herausfallende Wert für Kasernen hat wegen der geringen Zahl keine Aussagekraft. Bemerkenswert ist der höhere Alkoholgehalt bei Tätern, über die keine Angaben zu erhalten waren.

Tabelle 37. Blutalkoholkonzentrations-Verteilung bei den einzelnen Tattagen

Tag	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
bis 0.2	0	1	1	0	0	1	0
0.2 - 0.4	0	1	1	1	3	4	3
0.4 - 0.6	0	2	3	0	3	3	4
0.6 - 0.8	2	2	3	2	5	9	5
0.8 - 1.0	6	3	3	2	2	8	5
1.0 - 1.2	8	2	7	8	4	3	10
1.2 - 1.4	7	11	4	4	5	8	11
1.4 - 1.6	13	8	4	8	13	9	7
1.6 - 1.8	11	8	6	11	14	20	8
1.8 - 2.0	13	11	11	8	9	13	11
2.0 - 2.2	5	6	12	10	5	16	11
2.2 - 2.4	7	2	10	8	5	10	4
2.4 - 2.6	3	3	4	5	7	6	2
2.6 - 2.8	3	1	6	3	2	3	4
2.8 - 3.0	2	1	1	4	1	2	0
über 3.0 ‰	0	0	0	0	1	0	0
n	86	62	76	74	79	115	95

Tabelle 38. Blutalkoholkonzentrations-Verteilung bei den einzelnen Tatwochen

Woche	1.	2.	3.	4.	5.
bis 0.2	1	0	0	2	0
0.2 - 0.4	2	7	1	0	3
0.4 - 0.6	4	5	3	1	2
0.6 - 0.8	5	3	8	9	3
0.8 - 1.0	11	5	2	8	3
1.0 - 1.2	7	10	7	13	5
1.2 - 1.4	12	11	15	9	3
1.4 - 1.6	11	13	15	19	4
1.6 - 1.8	14	19	27	16	2
1.8 - 2.0	15	20	21	15	5
2.0 - 2.2	10	16	15	18	6
2.2 - 2.4	9	4	18	10	5
2.4 - 2.6	8	6	6	6	4
2.6 - 2.8	7	5	4	4	2
2.8 - 3.0	5	2	2	1	1
über 3.0 ‰	1	0	0	0	0
n	122	126	144	131	48

Tabelle 39. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte in den einzelnen Wochen

Woche	‰
1.Woche	1.69
2.Woche	1.61
3.Woche	1.73
4. Woche	1.63
5.Woche	1.61

Tabelle 4o. Blutalkoholkonzentrations-Verteilung bei den einzelnen Tatmonaten

Monat:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
bis 0.2	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0
0.2 - 0.4	2	0	1	0	1	1	3	1	1	2	1	0
0.4 - 0.6	1	1	1	2	3	3	3	0	0	0	0	1
0.6 - 0.8	4	2	4	0	3	2	3	3	3	1	2	1
0.8 - 1.0	1	3	2	4	1	4	3	1	3	3	4	0
1.0 - 1.2	7	3	5	2	3	5	3	5	3	1	5	0
1.2 - 1.4	8	7	3	5	5	5	5	4	2	4	2	0
1.4 - 1.6	7	6	3	4	9	6	2	9	6	5	3	2
1.6 - 1.8	1	10	6	8	8	5	11	8	1	10	6	4
1.8 - 2.0	9	5	4	10	6	8	5	4	4	6	7	3
2.0 - 2.2	8	6	4	8	9	0	5	5	6	7	3	4
2.2 - 2.4	2	8	5	2	5	2	3	3	2	3	5	6
2.4 - 2.6	0	3	5	1	4	1	4	3	0	4	3	2
2.6 - 2.8	2	1	0	0	3	3	1	4	3	0	2	3
2.8 - 3.0	0	2	0	0	3	1	2	3	0	0	0	0
über 3.0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
%o												
n	53	57	43	46	64	64	54	53	35	46	43	31

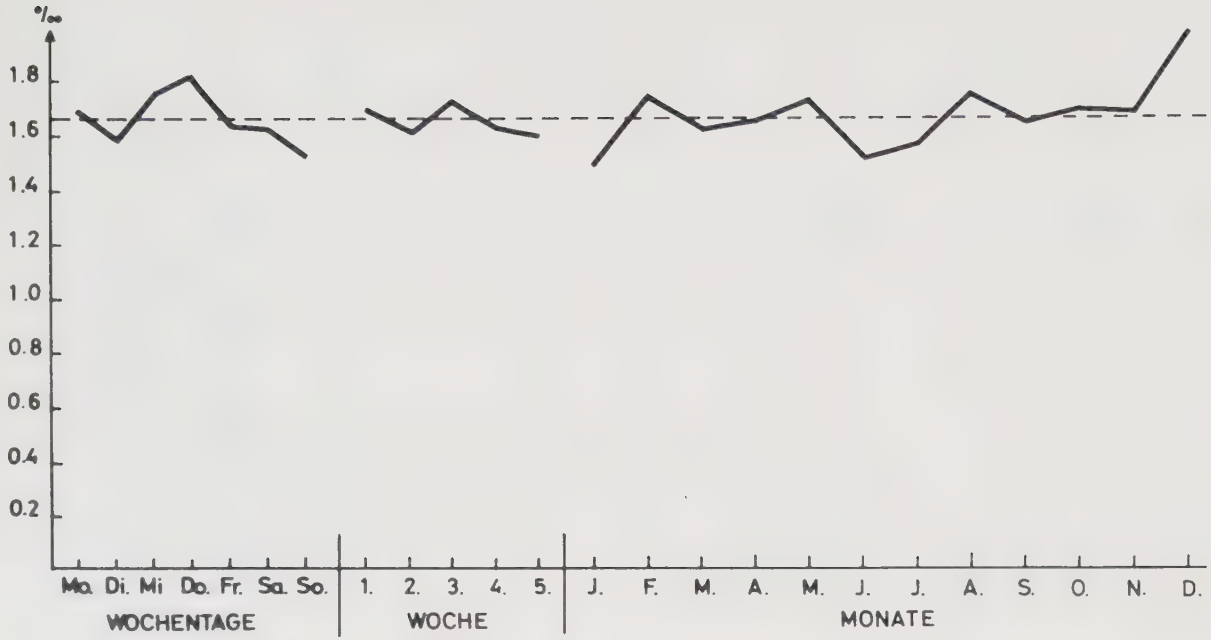

Abb. 3o. Verteilung der Blutalkohol-Mittelwerte auf Tage, Wochen und Monate.

Tabelle 41. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte in den einzelnen Monaten

Monat	‰
Januar	1.49
Februar	1.74
März	1.62
April	1.65
Mai	1.72
Juni	1.51
Juli	1.56
August	1.75
September	1.65
Oktober	1.69
November	1.68
Dezember	1.98
Mittelwert aller Fälle	1.66

Tabelle 42. Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte bei den Trinkorten

Trinkort	‰
Gaststätten	1.63
Wohnungen	1.73
Arbeitsstelle	1.66
Lokale Feste	1.42
Freizeitorte	1.44
Öffentlichkeit	1.78
Kaserne	1.02
Keine Angaben	1.86
Mittelwert aller Fälle	1.66

Tabelle 43. Blutalkoholkonzentrations-Verteilung bei den einzelnen Trinkorten

Ort:	Gast-stätte	Wohnung	Arbeits-stelle	Lokale Feste	Freizeit-orte	Öffent-lichkeit	Kaserne	Keine Angabe
bis 0.2	1	1	0	0	0	0	0	1
0.2 - 0.4	9	2	1	0	0	0	1	0
0.4 - 0.6	9	2	0	1	2	0	1	0
0.6 - 0.8	16	8	2	0	0	1	0	1
0.8 - 1.0	14	3	2	2	4	0	1	3
1.0 - 1.2	33	1	0	3	0	0	0	5
1.2 - 1.4	36	2	1	2	0	1	0	8
1.4 - 1.6	34	5	3	5	4	3	0	8
1.6 - 1.8	53	8	3	2	1	1	2	8
1.8 - 2.0	44	10	6	1	3	1	0	11
2.0 - 2.2	34	9	3	1	2	4	0	12
2.2 - 2.4	26	3	1	0	1	2	0	13
2.4 - 2.6	20	6	0	1	0	0	0	3
2.6 - 2.8	7	6	2	0	0	0	0	7
2.8 - 3.0	7	3	0	0	0	0	0	1
über 3.0 ‰	1	0	0	0	0	0	0	0
n	344	69	24	18	17	13	5	81

Zusammenfassung

Es wurden 571 Protokolle polizeilich veranlasster Blutentnahmen der Jahre 1972 und 1973 aus den Landgerichtsbezirken Marburg und Fulda, deren Anlaß ein "kriminelles" Delikt (d.h. kein Verkehrsdelikt) war, auf bestimmte Merkmale und deren Korrelationen untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

1. Ein kriminelles Delikt war bei 12,6 % aller Probanden dieser Jahre Anlaß zur Blutentnahme. Der Anteil der weiblichen Täter beträgt nur 2.8 %.

2. Es wurden 571 Erst- und 119 "Folgedelikte" begangen. Bei den Erstdelikten dominieren Gewalt- und Eigentumsdelikte gleichermaßen. Typische Folgedelikte sind Sachbeschädigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung.

3. 4 Einzeldelikte liegen über der 1o % Häufigkeitsgrenze: Körperverletzung, einfacher und schwerer Diebstahl, Widerstand.

4. Im Vergleich zu den in Frankfurt begangenen Delikten ist der Anteil der Delikte Betrug, Raub und Unfug/ Ruhestörung niedriger und der von Brandstiftung höher.

5. In der Zeit von 18 - 4 Uhr werden rund 74 % der Straftaten begangen, rund 2o % zwischen 0 - 2 Uhr. Die Verteilung im 24-Stundenintervall entspricht der bei Verkehrsdelikten.

6. Die Nächte von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag weisen die größte Delikthäufigkeit auf. Der Sonntag ist nicht wie bei den Verkehrsdelikten in den Wochenendgipfel einbezogen. Die Verteilung innerhalb der Monate zeigt keine Schwerpunkte, die jahreszeitliche Verteilung weicht mit Spitzenwerten im Mai und im Februar sowie einem Abfall zum Jahres-

hin von der der Verkehrsdelikte ab.

7. Der Mittelwert der Blutalkohol-Entnahmewerte liegt bei 1.66 ‰, der Gipfel bei der Gruppe 1.6 - 1.8 ‰. Die Verteilung der Blutalkoholkonzentration ist bei kriminellen Delikten und Verkehrsstraftaten in Marburg gleich.

8. Die Altersgruppe von 18 bis 21 Jahren ist am stärksten beteiligt, knapp die Hälfte aller Täter ist jünger als 25 Jahre, mehr als 8o % sind jünger als 35 Jahre.

9. Die Beteiligung der alkoholisierten Täter im Alter von 18-21 Jahren ist 5mal größer als ihr Anteil an der Bevölkerung und liegt um mehr als 5o % über dem Anteil dieser Altersgruppe in der Polizeilichen Kriminalstatistik. Die Anteile der 18-3oJährigen an der Bevölkerung, an den Tatverdächtigen der Polizei und an den alkoholisierten Marburger Tätern verhalten sich zueinander wie 1 : 2,5 : 3,6.

1o. Überwiegender Trinkort waren öffentliche Lokale. Örtliche Festplätze und Arbeitsstellen fallen als Ort der Alkoholaufnahme nicht ins Gewicht.

11. Bei der Häufigkeitsverteilung der Einzeldelikte auf Uhrzeit, Wochentage, Wochen und Monate gibt es nur geringe Unterschiede zu der des Gesamtmaterials.

12. Jugendliche begehen als typische Delikte in alkoholisiertem Zustand groben Unfug und einfache (= Laden-) Diebstähle im Laufe des Nachmittags.

13. Die Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen entspricht bei den Deliktgruppen der des Gesamtmaterials. Der mittlere Promillewert liegt bei den Sexualdelikten mit 1.47 ‰ unter und bei den Gewaltdelikten mit 1.82 ‰ über dem Durchschnitt. Bei den Einzeldelikten weisen Widerstand, Hausfriedensbruch

und Sachbeschädigung die höchsten, Notzucht, grober Unfug und Tötungsdelikte die niedrigsten Mittelwerte auf. Hier gibt es Differenzen zu den in Frankfurt gefundenen Werten.

14. Der Mittelwert der Blutalkoholkonzentrationen liegt bei Jugendlichen mit 1.16 ‰ am niedrigsten und steigt bis zum 5o. Lebensjahr an. Die Übereinstimmung der Ergebnisse aus Frankfurt, Kiel und Marburg spricht dafür, daß die steigenden Blutalkoholkonzentrations-Mittelwerte mindestens teilweise mit einer zunächst steigenden Alkoholtoleranz zu erklären sind. Im Marburger Material fällt der Mittelwert der letzten Altersgruppe nicht wesentlich ab.

15. Bei der Verteilung der Blutalkoholkonzentrationen auf die Tagesstunden finden sich höhere Promillewerte relativ gehäuft in der Zeit von 16 - 22 Uhr. Die Mittelwerte liegen in diesen Stunden über dem Durchschnitt, sie sinken denn in Übereinstimmung mit den bei Verkehrstätern gefundenen Werten in den späten Nachtstunden merklich ab.

16. Die Mittelwerte der Blutalkoholkonzentrationen haben bei den Wochentagen am Donnerstag ihr Maximum und sinken dann zum Wochenende ab. Innerhalb des Monats ist der Mittelwert relativ konstant, bei der jahreszeitlichen Verteilung liegen die Tiefstwerte im Januar und zur Urlaubszeit (Juni, Juli), der höchste Mittelwert findet sich mit fast 2 ‰ im Dezember.

17. Bei den verschiedenen Trinkorten liegen die Mittelwerte für lokale Feste und Orte des Freizeitaufenthaltes um etwa o.2 ‰ unter dem Durchschnitt, die Mittelwerte der Täter, über die keine Angaben zu erhalten waren, lagen o.2 ‰ über ihm.

E. Literatur

ALBRECHT, J.: Alkoholtäter im Straßenverkehr in Schleswig-Holstein. Blutalkohol 4, 229, 1967

DANIELS, H.: Die alkoholbedingte Fahruntüchtigkeit. Ref. nach GELLERMANN

DÜRRBAUM, K.: Alkoholbedingte Delinquenz unter statistischen Aspekten. Diss. Frankfurt 1966

GELLERMANN, G.: Blutalkohol und Straßenverkehrstod in der internationalen Statistik und im Archivmaterial des Marburger Institutes für Rechtsmedizin. Diss. Marburg 197o

HEUSER, H.: Statistische Untersuchungen über die Verteilungshäufigkeiten von Blutalkoholwerten bei Straßenverkehrsdelikten verschiedener Folgenschwere. Diss. Marburg 1971

HOSSE, H.: Alkohol und Ermüdung im Lichte der amtlichen Statistik. Ref. nach GELLERMANN

KLEINMANNS, B.: Statistische Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Verletzungsart, Art der Verkehrsteilnahme und Blutalkoholkonzentration bei Verkehrsunfällen. Diss. Bonn 196o

KREBS, E.: Vergleichend-statistische Untersuchungen über Anteil und Art der Verkehrsteilnahme 17-25Jähriger alkoholisierter Verkehrsteilnehmer in Nordhessen 1947-1957 und 1963-1965. Diss. Marburg 1969

LEWRENZ, H., H. BOCHNIK u.A.: Die Strafzumessungspraxis bei Verkehrsdelikten in der Bundesrepublik Deutschland. Ref. nach STEIGLEDER

MERGEN, A.: Die Kriminologie. Berlin (Vahlen) 1967

RASCH, W. und H. RÖMMELT: Der besondere Trunkenheitsfall. Blutalkohol 4, 84, 1967

REINHARDT, B.: Statistische Untersuchungen an 8194 Blutentnahmeprotokollen bei Straßenverkehrsdelikten. Diss. Bonn 1963

RICHTER, O.: Statistische Beobachtungen an einem ländlichen Blutalkoholmaterial. Blutalkohol 3, 598, 1966

SCHLEYER, F.: Über statistische Zusammenhänge zwischen Blutalkohol, Lebensalter, Tatzeit und Art des Leistungsversagens im Straßenverkehr. Zbl. Verkehrsmed. 4, 134, 1958

SCHLEYER, F.: Analyse der tödlichen Straßenunfälle im Landgerichtsbezirk Bonn 1957-59. Zbl. Verkehrsmed. 11, 193, 1965

SCHWAB, B.: Analyse der tödlichen Straßenunfälle im Landgerichtsbezirk Marburg 1961-66. Diss. Marburg 1970

STEIGLEDER, E.: Statistische Auswertung der Dokumentation gerichtsmedizinischer Blutalkoholbefunde aus Schleswig-Holstein. Blutalkohol 5, 493, 1968

Polizeiliche Kriminalstatistik 1972, herausgegeben vom BUNDESKRIMINALAMT - Krimalistisches Institut - Wiesbaden

Die Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES wurden auf Anfrage mitgeteilt.

Herrn Prof. Dr. F. Schleyer danke ich
für die Überlassung des Themas und
für seine Unterstützung bei der
Ausarbeitung der Dissertation

Lebenslauf

Ich wurde am 9.1o.1946 in Siegen als Sohn des praktischen Arztes Dr. Günter Hölken und seiner Ehefrau Dorothea geb. Münstermann geboren. Nach vier Grundschuljahren besuchte ich ab 1957 das Städtische Gymnasium in Siegen, an dem ich 1966 das Abitur bestand. Im gleichen Jahr begann ich das Medizinstudium an der Philipps-Universität in Marburg. Dort bestand ich 1967 das Vorphysikum und 1969 das Physikum. Nach je einem Semester in Düsseldorf und Freiburg studierte ich wieder in Marburg, wo ich am 7.7.1972 die ärztliche Prüfung bestand. Meine Medizinalassistentenzeit absolvierte im am Kreiskrankenhaus in Siegen und am Pathologischen Institut in Marburg. Am 6.12.1973 erhielt ich die Approbation als Arzt. Seit dem 1.4.1974 leiste ich meinen Wehrdienst ab, zur Zeit bin ich Stabsarzt auf der Anästhesieabteilung im Bundeswehrkrankenhaus Hamburg.

Meine akademischen Lehrer waren
die Herren Professoren und Dozenten

In Marburg (vorklinische Semester):

Cleve, Dimroth, Hensel, Hohorst, Karlson, Mahr, Mattes, Petry, Rohen, Seidel, von Stosch, Wendt.

In Düsseldorf:

Amelung, Bircks, Boden, Derra, Dibbelt, Franken, Greeff, Grosse - Brockhoff, Haering, Hagen, Küchle, Kuhlendahl, Meesen, Rick.

In Freiburg:

Bätzner, Beck, Eschler, Gerck, Haas, Hahn, Hau, Illig, Lange, Löhr, Noltenius, Oehlert, Sandritter, Stutz, Zimmermann.

In Marburg (klinische Semester):

Berendes, Bommer, Buchholz, Friederich, Ganz, Hamelmann, Hardewig, Hort, Ihm, Jacob, Koransky, Linneweh, Martini, Pots, Rodeck, Rohen, Schiff, Schleyer, Schmitz-Moormann, Seidel, Siegert, Strohmeyer.